



Mariborer Zeitung

Chinas Südküste zur Gänze blockiert

MARSCHALL TSCHIANGKAISCHKE VON ALLEN KRIEGSMATERIALLIEFERUNGEN ABGESCHNITTEN — ENTSPANNUNG IN TIENTSIN — FUTSCHAU UND WANTSCHAU VON DEN JAPANERN BESETZT — NEUE LUFTKÄMPFE IN DER MONGOLEI

Tokio, 28. Juni. (Avala.) Der Große Generalstab berichtet, daß die Blockade zwischen Schanghai und Kanton am Festlande und zur See fortgesetzt wird. Gestern besetzten die Japaner Futschau und Wantschau. Die Militärkreise sind überzeugt, daß durch die Blockade der ganzen südkinesischen Küste die Zufuhr von Kriegsmaterial für Marschall Tschiangkai-schek unmöglich gemacht worden ist. Die Küste nördlich des Jangtse ist nicht blockiert.

Tientsin, 28. Juni. (Avala.) Die Lage in Tientsin hat sich etwas gebessert. Die japanischen Wachen erhielten den Auftrag, die englischen Staatsbürger nicht mehr unwürdig zu behandeln, wenn sie die Grenze der Konzession überschreiten. Dieses neue Verhalten der Japaner wird der Möglichkeit der Einleitung von Ver-

handlungen zwischen London und Tokio zugeschrieben. General Huma erklärte Pressevertretern gegenüber, er habe den japanischen Wachen den Befehl erteilt, die englischen Staatsbürger beim Passieren der Grenze der Konzession nicht mehr zu entdecken.

Moskau, 28. Juni. (Avala.) Agence Havas meldet: Nach einer gestern abends von der Agentur TAS herausgegebenen Mitteilung griffen 18 japanische Jagd- und 30 Bombenflugzeuge das Gebiet der Mongolischen Republik im Bezirk Tandjakbulak, 121 Kilometer von der Grenze entfernt an. Die russischen Flugzeuge stellten sich sofort dem Feind entgegen und schossen fünf Jagd- und zwei Bombenflugzeuge der Japaner ab. In Baikumen wurden durch abgeworfene Bomben fünf Personen getötet.

Eine Rede Daladiers

PESSIMISTISCHE BEURTEILUNG DER INTERNATIONALEN LAGE - DAS ECHO IN DER PRESSE

Paris, 28. Juni. (Avala.) In der gestrigen Schlußsitzung der Kammer hielt Ministerpräsident Daladier eine Rede, in der er u. a. ausführte:

»Den Sicherheitsmaßnahmen, die wir an der Grenze der Republik ergriffen haben, haben wir es zu verdanken, daß der Friede in der Welt erhalten werden konnte. Noch nie in den letzten zwanzig Jahren war die Lage so ernst wie jetzt. An unseren Grenzen stehen drei Millionen Männer in Waffen, wozu noch die Freiwilligenformationen kommen, deren Bedeutung genau bekannt ist. Alle Kriegsindu-

strien in den Nachbarstaaten arbeiten fleißig. Für die nächsten Wochen sind große Truppenkonzentrationen angekündigt, deren Ausmaße bisher noch nie erreicht worden sind. Außerhalb der Grenzen Frankreichs betreibt man eine Religions- und Rassenpropaganda, die den Zweck verfolgt, die englisch-französische Solidarität zu brechen. Die von Frankreich ergriffenen militärischen Maßnahmen bedeuten keineswegs eine Mobilisierung, sondern es wurden nur gewisse Truppen, wo dies notwendig war, unter die Fahnen berufen. Die Einberufung zweier Jahrgänge

Das Echo der Elektrifizierungsverordnung

Dieser Tage erschien, wie bereits berichtet, eine Verordnung, die die Frage der Elektrifizierung Jugoslawiens neu regelt und deutlich die Etatisierungstendenzen aufzeigt, die darnach gerichtet sind, mit der Zeit alle größeren Kraftwerke in der öffentlichen Hand zu vereinigen. In der Öffentlichkeit, vor allem in Wirtschaftskreisen, die auf den Strombezug am meisten angewiesen sind, wird diese Frage lebhaft erörtert, und man hört Stimmen, die die in der erwähnten Verordnung ausgesprochenen Bestimmungen begrüßen, aber auch solche, die sich gegen die neuen Bestimmungen richten.

Die Beograder Wirtschaftskreise sind im allgemeinen der Ansicht, daß die Verordnung der gehegten Erwartung nicht entspreche. Es wird hervorgehoben, daß ihr Mängel anhaften, die unbedingt beseitigt werden müssen, wenn die neuen Bestimmungen ihren Zweck voll und ganz erfüllen sollen.

So wird u. a. hervorgehoben, daß der gegenwärtige Grad der Elektrifizierung Jugoslawiens mit einem Jahresverbrauch von kaum 70 Kilowatt pro Kopf der Bevölkerung viel zu niedrig ist, wenn man

bedenkt, daß unser Staat Wasserkräfte von 3½ bis 9 Millionen Pferdekraften besitzt, wozu noch mindestens 6370 Millionen Tonnen guter Kohle hinzukommen.

Bei der Elektrifizierung des Landes müssen vor allem folgende Grundsätze befolgt werden: Konzentration der Produktion, Organisation des Verbrauches, Erhöhung des Verbrauchspotentials, billigere Anlagen und Beseitigung aller Elemente, die das Risiko vergrößern. In der Verordnung über die Elektrifizierung des Landes werden diese Grundsätze nicht oder nur in geringem Maße berücksichtigt oder erwähnt, im Gegenteil, es werden Verstaatlichungstendenzen erörtert, die die private Initiative stark beengen. Die beschränkte Frist für Privatunternehmungen, die früher oder später in den Besitz des Staates oder der Selbstverwaltungen gelangen, bringt es mit sich, daß diese Kraftwerke höhere Strompreise in Anrechnung bringen müssen als die öffentlichen. Vom allgemeinen Standpunkt aus betrachtet, sind verschiedene Strompreise nicht zweckmäßig.

Die Wirtschaftskreise bemängeln es ferner, daß die Verordnung der Organisation

zur Waffenübung war unbedingt notwendig.

»Die befestigten Grenzen«, fuhr Ministerpräsident Daladier fort, »bedeuten die Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens. Frankreich ist bereit, alles zu unternehmen, um ein friedliches Zusammenarbeiten mit jenen Völkern zu ermöglichen, die vom ähnlichen Wunsche nach der Zusammenarbeit beseelt sind. Frankreich ist aber auch bereit, sich mit allen Kräften dem Versuch einer Vorherrschaft zu widersetzen.«

Schließlich wurde ein Antrag, die Kammer-sitzungen bis zum November zu vertagen, mit 350 mit 231 Stimmen angenommen.

Paris, 28. Juni. (Avala.) Agence Havas meldet: Die Blätter kommentieren die gestrige Kammerrede des Ministerpräsidenten Daladier und schreiben, daß seine Ausführungen keineswegs die Folge einer Verschlechterung der internationalen Lage seien, sondern sie seien nur als Aufforderung an die französische Öffentlichkeit den Wirklichkeiten mutig in die Augen zu sehen, zu werten. Daladiers Rede ist, wie die Presse weiter ausführt, eine Mahnung, jedweder Demagogie entgegenzutreten, und eine Aufforderung zum besseren Verständnis der gegenwärtigen Lage und der sachlichen Nüchternheit. Die Rede kündigt keine Verschlechterung der europäischen Lage an. Die Lage in Europa ist wohl ernst, aber nicht dramatisch.

»Petit Parisien« stellt fest, daß die Kammer nie Daladiers Ausführungen aufmerksamer verfolgt habe wie gestern. Seine Ausführungen bestätigen nur den Willen des französischen Volkes, den Frieden in der Welt zu erhalten.

Neue Friedensinitiative Roosevelts

Paris, 28. Juni. Das hiesige Blatt »Excelsior« berichtet, daß man es in Pariser amerikanischen Kreisen für möglich hält, daß Präsident Roosevelt schon in den nächsten Tagen einen neuen Friedensappell an die Weltöffentlichkeit richten werde, mit dem Vorschlag, alle schwebenden Probleme auf friedliche Weise zu lösen.

des Stromverbrauches keine Rechnung trägt. Es werden auch keine Bestimmungen über den Bau von Fernleitungen getroffen. Gerade dieser Punkt ist sehr wichtig, da am Lande, besonders in gebirgigen Gegenden, die Ortschaften oft weit auseinanderliegen. Auch erscheint die Frage der Grundenteignung beim Bau von Fernleitungen noch immer nicht gelöst.

In der Verordnung wird besonders hervorgehoben, daß die Bestimmungen des Gewerbegesetzes auch bei der Durchführung der Elektrifizierung in Kraft bleiben. Durch die Verordnung wird, wie hervorgehoben wird, ein neues Regime eingeführt und die Möglichkeit des freien Vertragsabschlusses ausgeschaltet. Es ist zwar eine Genehmigung der früher erteilten Genehmigungen vorgesehen, aber auch diese werden durch die neuen Bestimmungen geschmälert. Die Verordnung ist als Zusatz zum Gewerbegesetz gedacht. Deshalb ist es recht und billig, daß jene Bestimmungen abgeändert werden, die dem Geiste des Gesetzes widersprechen. Das Gewerbegesetz sichert die erworbenen Rechte, die Verordnung hebt dies jedoch auf.

Noch eine ganze Reihe von Fragen wird durch die Verordnung offen gelassen, so die Stromversorgung auseinanderliegender Siedlungen, die von größter Wichtigkeit für den Fortschritt des Staates ist, ferner die Rationalisierung der Erzeugung usw.

Kosovo

Genau vor 550 Jahren — am St. Veitstage des Jahres 1389 — standen sich Serben und Türken zum ersten Male in einer großen Entscheidungsschlacht gegenüber. Das Schicksal wollte es, daß die vom Zaren Lazar angeführten Serben, die bereits bis dorthin herrliche Beweise eigenständigen Lebenswillens an den Tag gelegt und damit auch der westeuropäischen Zivilisation einen großen Dienst erwiesen hatten, in diesem historischen Ringen am Amselfelde (Kosovo polje) mit den nach Europa vordringenden Osmanen geschlagen wurden. Serbische Eigenstaatlichkeit u. serbische Selbständigkeit waren damit zu Ende. Es kamen Jahrhunderte tiefer Erniedrigung und erbarmungsloser Knechtschaft. Aber trotzdem wurde die Niederlage von Kosovo allmählich zu einer sieghaften Idee, die im serbischen Volke immer wieder zum Ausbruche kam und in zahlreichen Aufständen gegen die türkische Herrschaft seinen sichtbaren Ausdruck fand. Die heilige Idee von Kosovo wurde zum Leitstern des unter türkischer Herrschaft schmachenden serbischen Volkes, das immer wieder den heldenhaften Versuch wagte, zur Selbständigkeit und Eigenstaatlichkeit zurückzukehren. Etwa 4 Jahrhunderte nach dem Schicksalsschlage von Kosovo war es dann endlich Karadjordje, der den Grund zum neuen serbischen und damit zum späteren jugoslawischen Staate legte. Die diesen Ereignissen vorangehenden Jahrhunderte waren eine Zeit des Leidens, aber auch eine, in der Geschichte einzig dastehende Epoche der geistig-nationalen Sammlung eines Volkes, das nicht einen Augenblick das Vertrauen in seine Zukunft verlor und allen Widerwärtigkeiten zum Trotz seine endliche Wiederauferstehung mit beispielgebendem Lebenswillen langsam aber sicher vorbereitete und schließlich zum Siege führte. Das Vermächtnis der Helden von Kosovo wurde zur Wirklichkeit. Ein herrliches Reich entstand unter der weisen Führung der Dynastie Karadjordjević, ein Staat, der sich bereits nach einer verhältnismäßig kurzen Zeit die Achtung und das Ansehen der übrigen Völker und Staaten zu sichern verstand. Heute gilt es — dem erhabenen Vermächtnis der Helden von Kosovo folgend — diesen Staat, der in seinen äußeren Grundfesten unerschütterlich dasteht, auch nach innen fester zu fügen und alle Kräfte in diesem Streben zur Anspannung zu bringen, um unserem jungen Königreich jene gedeihliche Entwicklung zu gewährleisten, die von allen Staatsbürgern ohne Unterschied der Sprache und Konfession auf das sehnlichste erhofft wird.

Zürich, 28. Juni. Devisen: Beograd 10, Paris 11.74625, London 20.76, New-york 443.375, Brüssel 75.40, Mailand 23.33, Amsterdam 235.40, Berlin 177.87, Stockholm 106.90, Oslo 104.325, Kopenhagen 92.70, Prag 15, Sofia 5.40, Warschau 83.62, Budapest 87, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.25, Helsinki 9.1475, Buenos Aires 102.75.

Iren fordern vollständige Unabhängigkeit

Newyork, 28. Juni. »Newyork Times« bringt ein Interview mit einigen Führern der irischen Freiheitsbewegung, die in den Vereinigten Staaten Geldmittel für den Kampf zur völligen Unabhängigkeit Irlands sammeln. Nach ihren Erklärungen handle es sich um eine Aktion zu einer formellen Kriegserklärung an England. Der Kampf werde fortgesetzt werden, bis England die vollständige Unabhängigkeit Irlands anerkenne. Alle irischen Männer und Frauen, die in den Kern schmachten, müssen sofort in Freiheit gesetzt werden. Wenn nur einer von ihnen hingerichtet werden oder im Kerker sterben sollte, dann würde man erst die Entschlossenheit Irlands, für seine Freiheit alles zu wagen, sehen. Mehrere Hunderttausend Iren seien bereit, gegen England zu kämpfen.

Polnische Luftabwehranleihe.

Warschau, 28. Juni. Die Zeichnung der polnischen Luftabwehranleihe brachte ein Ergebnis von 404 Millionen Zloty. Man erwartet, daß durch die zur Zeichnung aufgelegte Anleihe eine Milliarde Zloty voll hereingebracht werden würde.

Roosevelt enttäuscht.

Washington, 28. Juni. In einer Pressebesprechung erklärte gestern Präsident Roosevelt, das Beschneiden seiner Machtbefugnisse hinsichtlich der Währung werde für die Vereinigten Staaten keine guten Folgen nach sich ziehen. Im Interesse der Wirtschaft Amerikas müsse er freie Hand haben.

Dr. Göbbels besichtigt die Siegfriedlinie

Berlin, 27. Juni. Reichsminister Dr. Göbbels traf gestern in Aachen ein und besichtigte im Laufe des Tages mehrere Stellungen des Westwalls. Die Arbeiterschaft bereitete ihm freundliche Küngebungen.

General Valle in Deutschland.

Berlin, 28. Juni. Anlässlich des Besuches des italienischen Staatssekretärs für Luftfahrt General Valle gab Generalfeldmarschall Göring gestern abends im Haus der Flieger einen Empfang. General Milch begrüßte die italienischen Gäste und verwies darauf, daß vor kaum einem Monat zwischen Italien und Deutschland in großzügigster Weise ein Arbeitsprogramm ausgearbeitet wurde, das bereits rasch in die Tat umgesetzt wird. General Valle dankte für den freundlichen Empfang und erklärte, er habe die deutsche Luftwaffe in einem Zustande höchster materieller und persönlicher Vollkommenheit gefunden.

Ungarisch-japanisches Kulturabkommen

Budapest, 28. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm gestern den Gesetzentwurf über das ungarisch-japanische Kulturabkommen an.

Neue Luftlinien

BERLIN—BEOGRAD—ISTANBUL, TRANSKONTINENTALLINIE BIS ASIEN UND AFRIKA UND VERBINDUNG SARAJEVO—WIEN

Beograd, 28. Juni. In den Räumen des Stabes des Luftfahrtkommandos in Zemun fanden gestern Besprechungen zwischen Vertretern Jugoslawiens u. Deutschlands zwecks Einrichtung neuer Luftverkehrslinien zwischen den Zentren der beiden benachbarten Länder statt. Es wurde eine Vereinbarung erzielt, wonach auf Grundlage der Reziprozität den beiderseitigen Luftverkehrsgesellschaften die Möglichkeit geboten wird, ihre Aktivität zu erhöhen und neue Linien einzurichten. In allen Fragen wurde ein volles Einvernehmen erzielt.

Darnach wird die Deutsche Lufthansa, die schon mehrere Jahre vom Frühjahr bis Spätherbst ihre Maschinen auf der Linie

Berlin—Wien—Budapest—Beograd—Sofia—Saloniki—Athen fliegen läßt, noch im Laufe des heurigen Sommers eine zweite Balkanlinie einrichten, die täglich von Berlin über Wien, Budapest, Beograd und Sofia bis Istanbul befliegen werden wird. In Aussicht ist ferner eine Transkontinentallinie, die Europa mit Asien und Afrika verbinden soll. Die jugoslawische Unternehmung Aeroput-AG. wird, ebenfalls noch neuer, ihre Flugzeuge auf der neuen Linie Sarajevo—Zagreb—Wien verkehren lassen. In den nächsten Jahren werden Jugoslawiens Flugzeuge noch andere deutsche Städte berühren, zu welchem Zweck die bereits bestehenden Linien erweitert werden sollen.

Allgemeine Bereitschaft der englischen Flotte

AB AUGUST SIND DIE SCHIFFE »OPERATIONSFÄHIG« ZU HALTEN. — IN ERWARTUNG EINER RUCKARTIGEN VERSCHÄRFUNG DER INTERNATIONALEN LAGE.

London, 28. Juni. Eine kleine, wie nebensächlich klingende Bekanntgabe der britischen Admiralität bestätigt den sehr stark verbreiteten Eindruck, daß von August ab die britische Regierung in Erwartung einer ruckartigen Verschärfung der internationalen Lage eine Art allgemeiner Bereitschaft oder »kalte Mobilisierung« unter der Hand vorbereitet. Diese Bereitschaft scheint vor allem die Flotte zu betreffen, die von der zweiten Hälfte des Sommers ab in einer Art Dauermobilisierung gehalten werden soll. Die Admiralität hat heute angeordnet, daß die übliche Sommerurlaubsperiode der Schiffe der Home Fleet auf Juli vorverlegt werden soll. Die offizielle Begründung ist, daß auf diese Weise Gelegenheit gegeben werden soll, die laufenden Reparaturarbeiten im Juli zu vollenden, um die Flotte vom August ab operationsfähig für die Flottenmanöver zu halten. Die Admiralität gibt weiter bekannt, daß diese Zeitplanänderung auch die Widerrufung aller

für den Sommer vorgesehenen Hafenbesuche der einzelnen Einheiten der Home Fleet umfaßt, und daß die Flottenwoche, die gewöhnlich in der ersten Augushälfte gehalten wurde, in diesem Jahre völlig ausfällt.

Zu dieser Erklärung der Admiralität wäre noch hinzuzufügen, daß die seit längerer Zeit vorbereitete und zum Teil auch schon stoffweise durchgeführte Einberufung der Reservisten der Flotte ihren Höhepunkt von Ende Juli ab erfahren soll. Das Gros der Reservisten, insbesondere der Reserveoffiziere der Flotte, ist für eine dreimonatige Periode von Ende Juli ab einberufen worden. Die Auslandsperre für aktive und Reserveoffiziere der Flotte ist noch verschärft worden, das heißt, die unter normalen Umständen nur eine Formalität darstellende Vorschrift der Reserveoffiziere der Flotte, ihren Auslandsurlaub wenn schon nicht aufzugeben, so doch anzumelden, wird jetzt äußerst streng eingehalten.

Rumänien — Aegypten

Bukarest, 28. Juni. Der ägyptische Außenminister Jahlia Pascha, der gegenwärtig in Bukarest weilte, hatte gestern Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten Calinescu, dem Außenminister Gafencu und anderen Ministern. Es wurde eine Verlautbarung herausgegeben, die die Freundschaft zwischen beiden Staaten unterstreicht und die Anbahnung engerer Handelsbeziehungen zwischen Rumänien und Aegypten ankündigt.

400 neue Rekrutierungsbüros in USA

Newyork, 28. Juni. In den Vereinigten Staaten werden 400 neue Rekrutierungsbüros mit 1. Juli eingerichtet werden. Es besteht die Absicht, mindestens 100.000 Rekruten anzuwerben, um die Armee der Vereinigten Staaten auf den vorgesehenen Stand zu bringen.

„Schienenzepp“ erzielt 215 Stundenkilometer!

Berlin, 28. Juni. Kürzlich wurde auf der Strecke Berlin—Hamburg eine Versuchsfahrt mit einem dreiteiligen Schnelltriebwagen durchgeführt. Auf der Fahrt von Hamburg nach Berlin konnten ohne Schwierigkeit und bei überraschend gutem Lauf über einen längeren Streckenabschnitt die Stundengeschwindigkeiten von mehr als 200 Stundenkilometer und eine Spitzengeschwindigkeit von 215 Stundenkilometer erreicht werden.

Mit dieser Triebwagenschnellfahrt hat die Deutsche Reichsbahn erneut einen Geschwindigkeitsrekord aufgestellt, mit einem Fahrzeug, das für den öffentlichen Verkehr bestimmt ist, also keine Sonder Einrichtungen zur Erzielung außergewöhnlicher Leistungen enthält. Dieser dreiteilige Schnelltriebwagen wird nach Beendigung der Versuchsreihe demnächst auf der Strecke Berlin—Hamburg dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Die Fahrt stand unter Leitung des Versuchsamtes für Lokomotiven und Triebwagen in Berlin-Grunewald.

Der Schnelltriebwagen wurde nach Vorschlägen des Ing. Kruckenberg im Auftrag der Deutschen Reichsbahn gebaut. Dieses Fahrzeug ist in Weiterentwicklung des vom Ing. Kruckenberg gebauten Propellerwagens (volkstümlich »Schienenzepp« genannt) entstanden, hat

jedoch an Stelle des Propellers den im Triebwagenbetrieb seit Jahren bewährten Achsantrieb erhalten. Die Gesamtleistung von 1200 PS wird durch zwei Maybach-Motoren von je 600 PS erzeugt. Die hydraulischen Getriebe sind von der AEG unter Mitwirkung von Professor Föttinger gebaut worden.

Das dreiteilige Fahrzeug bietet 100 Sitzplätze zweiter Klasse und enthält die für den Fernverkehr notwendigen Nebenräume. Besonders bemerkenswert ist die außergewöhnliche Gestalt des Fahrzeuges, die nach den neuesten strömungstechnischen Erkenntnissen entwickelt worden ist und daher bei hohen Geschwindigkeiten einen außerordentlich geringen Luftwiderstand bietet. Weiterhin ist als neuartige Lösung die Ausbildung des Laufwerks hervorzuheben, die dem Fahrzeug einen sehr ruhigen Lauf auch bei hohen Geschwindigkeiten verleihen soll.

Bulgarischer Regierungschef besucht Deutschland

Sofia, 27. Juni. (Avala.) DNB meldet: In politischen Kreisen verlautet, daß Ministerpräsident und Außenminister Dr. Kjussejv an demnächst einen mehr tägigen amtlichen Besuch in Berlin abstaten werde.

Großfeuer in London

London, 28. Juni. In der Londoner City brach gestern abends in einem Geschäftshaus ein Großfeuer aus, das bald auf die benachbarten Getreidespeicher übergriff und auch andere große Objekte in Mitleidenschaft zog. Es wurden alle Feuerwehren eingesetzt, um den Brand zu löschen. Die Löschaktion ist noch nicht gänzlich abgeschlossen. Nach bisherigen Meldungen nimmt der Schaden überaus große Ausmaße an.

Französischer General über Sowjet-Luftflotte

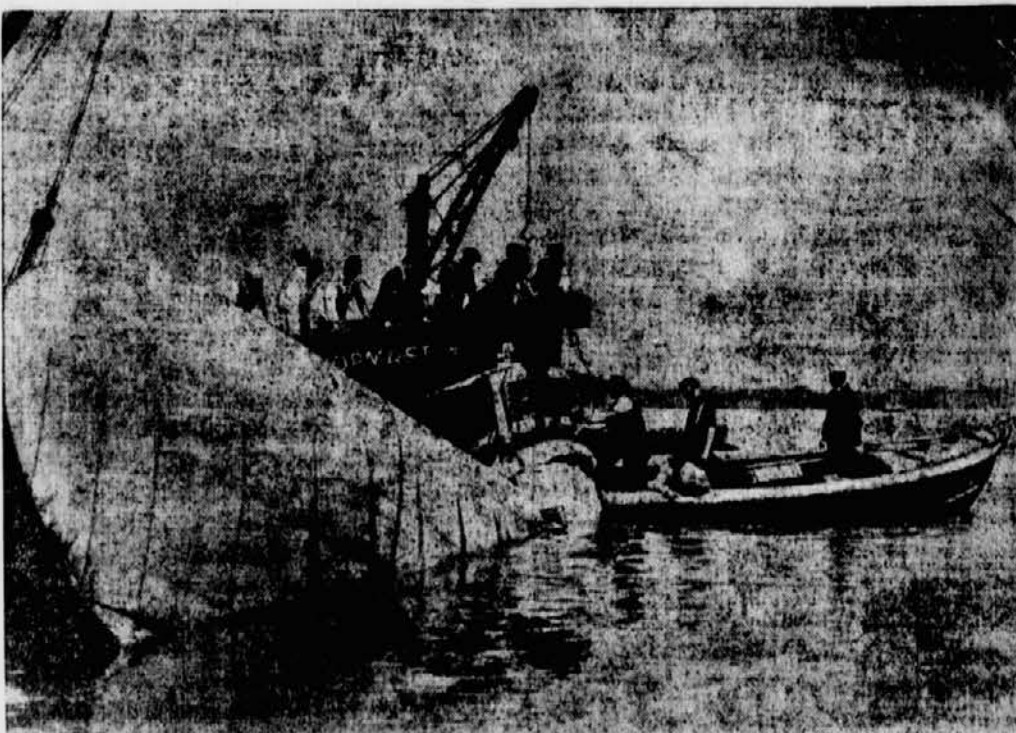
Paris, 21. Juni. Der französische Militärpolitiker General Armengaud beschäftigt sich in einem Aufsatz in der »Depeche de Toulouse«, in dem er im übrigen den Polen einen fertigen Operationsplan für eine etwaige Luftkriegsführung gegen deutsche Wirtschaftszentren empfiehlt, auch mit der Leistungsfähigkeit der Sowjet-Luftflotte. Armengaud schätzt die Zahl der sowjetischen Flugzeuge auf ca. 5000, davon 1500 Jagd-, 1500 Bomben-, 1000 Sturm- und 1000 Erkundungsflugzeuge. Von diesen befinden sich 1500 im Fernen Osten und 3500 im Westen; nur diese kommen für Europa in Betracht. »3500 ist eine bedeutende Zahl! Aber es muß ihre Qualität und Leistungsfähigkeit sowie die Organisation und Schulung des Fliegerpersonals untersucht werden, um die Möglichkeit für eine rasche Intervention zu ermitteln.«

Die russischen Bombenflugzeuge sind den Ausführungen des Autors zufolge teils schwere Viermotorenmaschinen, teils rasche zweimotorige. Die ersteren seien wohl ausgezeichnete Fabrikate, aber unmodern und gegenwärtig nur mehr nachts verwendbar, da sie nur eine Stundengeschwindigkeit von 240 Kilometer erreichen. Der leichte Zweimotorentyp »S. B.« wird als modern, flink und gut bewaffnet bezeichnet. Wenn er heute mit in Rußland angefertigten französischen Motoren ausgerüstet wäre, so würde er eine Geschwindigkeit von 420 Kilometer bei einer Tragfähigkeit von 800 Kilogramm für Munition und einen Aktionsradius von 800 bis 1000 Kilometer erreichen.

Von Sowjet-Jagdflugzeugen seien die Typen »I-15« und »I-16« leicht lenkbar und gut bestückt. Die Fabrikation der ersteren sei allerdings im vergangenen Jahre wegen ungenügender Schnelligkeit eingestellt worden. Die Sturmflugzeuge könnten als gut konstruiert und bestückt gelten, die Erkundungs- und Wasserflugzeuge hingegen seien denen im übrigen Europa unterlegen.

Das sowjetrussische Fliegermaterial ist nach Armengaud zwar zahlreich, aber seine Ausbildung ist nur mittelmäßig und kann auf keinen Fall die Lücken des Materials wettmachen. Der Wert der Flieger ist zufriedenstellend, der der Techniker dagegen infolge ihrer zu oberflächlichen Allgemeinbildung ungenügend. Die 60.000 Mann im stehenden Heere und noch einmal 60.000 Mann in der Reserve

Explosion eines englischen Tiefenflugbootes



Das Riesenflugzeug der Imperial Airways »Connemare«, das in Kürze für den Nordatlantik-Dienst eingesetzt werden sollte, wurde am Abend des 19. d. M. bei der Übernahme von Brennstoff aus einem Tankschiff auf der Marinestation Hythe bei Southampton durch eine Explosion zerstört. — Unser Bild zeigt die »Connemare« während der Bergungsarbeiten. Das Flugboot ging mit 90.000 Liter Benzin an Bord brennend in den Fluten unter. (Associated-Press-Wagenborg-M.)

starke Fallschirm-Truppe findet der französische Admiral leistungsfähig. Einen großen Mangel der sowjetrussischen Luftwaffe glaubt Armengaud dagegen in der organisatorischen Maßnahme feststellen zu müssen, daß die Verteidigung der russischen Luftwaffe den Lokalbehörden unterstellt ist, offenbar zu dem Zweck, vornehmlich dem Schutze des Regimes zu dienen. »Es ist darum wichtig«, meint der Autor, »daß die Sowjetluftflotte ihre Organisation ändert, was sie hoffentlich unter dem Druck der äußeren Gefahr auch tun wird. Die Luftwaffe muß vor allem im Westen zusammengezogen werden. — Schon von jetzt ab scheint es unerlässlich, daß wenigstens 500 Bombenflugzeuge in der Nähe der polnischen Grenze bereitgehalten werden, um gegebenenfalls in Ostpreußen eingreifen zu können.«

Das Martyrium eines Ehemannes und wie er sich zu helfen suchte

Die Pariser Öffentlichkeit hat mit großem Vergnügen von dem Beginn eines Scheidungsprozesses Kenntnis genommen, der sich auf Grund eines neuartigen Beweismaterial abspielt. Es sind nicht die beiden Helden dieser Scheidungskomödie, die das lebhafteste Interesse der Öffentlichkeit hervorrufen, sondern eben die Art und Weise, wie der Ehemann den Beweis für die Schuld seiner Frau an einer häuslichen Knechtung führt.

Der auf Scheidung Erpichte ist ein blöder Bäckermeister, der seit langem unter dem mehr als heftigen Temperament seiner Ehehälfte zu leiden hat. Vor einiger Zeit beschloß er, diesem Martyrium ein Ende zu machen und besprach sich mit seinem Anwalt über die Möglichkeiten einer Scheidung. Der Anwalt erklärte, daß er zunächst einmal Zeugen und Beweise für den Offensivgeist seiner Frau erbringen müßte. Der Geplagte lud daraufhin mehrfach Freunde und Bekannte ein, die vorher entsprechend instruiert waren. Aber seine ebenso aggressive wie kluge Gattin hatte sofort das Manöver durchschaut und jedesmal, wenn so ein »Zeuge« auf der Bildfläche erschien, war sie die Milde und Liebenswürdigkeit in Person und zeigte sich als die charmante und liebenswürdige Hausfrau.

Nachdem das Manöver mehrmals gescheitert war, sah der ergrimmete Bäckermeister, daß ihm nur noch ein einziger Weg blieb. Er beschloß, die Errungenschaften der Technik sich zunutze zu machen und dafür erhebliche Kosten nicht zu scheuen. Während seine Xanthippe für einige Tage aufs Land zu Verwandten fuhr, ließ der Bäckermeister in der Wohnung mehrere Mikrophone und ein Aufnahmegerät anbringen. So zur Schlacht gerüstet, erwartete er die Rückkehr seiner besseren Hälfte. Diese legte auch gleich in altgewohnter Weise los und wunderte sich nur über die stolische und sogar offensichtlich schmunzelnde Miene ihres geknechteten Mannes. Der Bäckermeister aber wußte schon, warum er schmunzelte. Nach drei Wochen hatte er ein so prachtvolles Material beisammen, daß sein Anwalt, als er ihm dieses Material vorlegte, die Antwort gab: »Damit brauchen Sie eigentlich überhaupt keinen Anwalt mehr!«

U-Boot »Thetis« wird gehoben

L o n d o n, 27. Juni. (Avala.) Mit der Hebung des gesunkenen U-Bootes »Thetis« wird am 28. d. begonnen werden. Um die Wasseroberfläche nicht zu trüben, darf sich der Unfallstelle für die Dauer der Hebearbeit kein Schiff auf eine Meile nähern. Die Arbeiten werden mehrere Tage dauern.

Giftschlange als Lebensretterin

Der seltsame Fall, daß eine gefürchtete Giftschlange, statt Tod und Verderben zu bringen, ein Menschenleben rettete, ereignete sich vor kurzem in einer indischen Stadt.

Eine dort lebende Europäerin hatte eine ganz junge Kobra zum Geschenk erhalten und als große Tierfreundin mit Liebe und Sorgfalt großgezogen. Oftmals rief man ihr dringend, das gefährliche Tier doch aus dem Haus zu entfernen, aber die Frau wollte davon nichts wissen, da sie mit der Schlange umgehen konnte, wie sie wollte,

und das Reptil niemals auch nur den geringsten Angriff zur Abwehr machte oder zum Angriff überging. Da wurde die Dame eines Nachts durch ein verdächtiges Geräusch aus dem Schlafe geweckt und bemerkte zu ihrem Entsetzen, daß sich ein Einbrecher in das Schlafzimmer geschlichen hatte und eben ihren Schmuck verschwinden ließ. Die entsetzte Frau rief laut um Hilfe, worauf der Einbrecher sich auf sie stürzte. Infolge des Lärmes erwachte die gleichfalls im Schlafzimmer

befindliche Kobra und griff sogleich den Verbrecher an. Noch bevor dieser das Tier gesehen, hatte er schon einen Biß ins Bein erhalten und stürzte zusammen. Herbeilebende Leute, die den Sterbenden untersuchten, fanden den Schlangenbiß am Bein des Mannes und sahen zu ihrer Überraschung die Kobra wieder ruhig in ihrem Körbchen liegen. Die Europäerin wird nun wohl niemals dazu zu bewegen sein, sich von ihrer Lebensretterin zu trennen.

Maschinenmenschen schlagen den Feind in die Flucht...

EIN ZUKUNFTSBILD. — DER WUNDERROBOT VON MANSFIELD. — MASCHINENMENSCHEN KÖNNTEN AUCH FÜR DAS KRIEGSHANDWERK ABGERICHTET WERDEN.

Aus New York wird berichtet: Während der Robot der Weltausstellung »Elektron« nach wie vor alle Besucher verblüfft, melden die amerikanischen Zeitungen, daß ein neuer Wunderrobot in einer elektrotechnischen Fabrik in Mansfield konstruiert worden sei, der alle bisherigen Maschinenmenschen weit in den Schatten stelle. Der Robot von Mansfield ist 3 Meter hoch und wiegt 2500 Kilogramm. Er kann nicht weniger als 600 verschiedene Bewegungen ausführen und zwar vermittelt von 1200 Relais, die sein »Gehirn« darstellen und aus den verschiedensten elektrischen Zellen, Radioapparaten, Mikrophonen und anderen Vorrichtungen bestehen. Die Selenzellen erlauben den Augen des Robot, auf 24 Farben zu reagieren. Er kann nicht nur gehen und laufen, nicht nur sich setzen, sondern sogar

eine Treppe hinaufgehen. Wenn er vor eine Türe kommt, die niedriger als drei Meter ist, beugt er sich und zwar genau so tief, als nötig ist, um sie durchschreiten zu können. Er wird vollständig ferngelenkt, und gerade dies ist es, was in der Presse zu einer lebhaften Diskussion darüber geführt hat, inwieweit man solche Roboter für das Kriegshandwerk »abrichten« könne. Denn selbstverständlich ist es eine Leichtigkeit den Robot eine Granate mit einer bestimmten Wucht in eine bestimmte Richtung werfen zu lassen. Ein Angriff einer Abteilung von, sagen wir tausend solcher Ungeheuer dürfte jeden menschlichen Feind in die Flucht schlagen. Die Aussichten der Roboter werden in den Zeiten der Kriegspsychose u. der Rüstungen immer besser.

Seele wird elektrisch „gefurbi“

PARISER NERVENÄRZTE FILMEN GEFÜHLSENTLADUNGEN.

In einem Pariser Nervensanatorium wurden dieser Tage neue Versuche mit einem elektrischen »Gedankenlese-Apparat« durchgeführt.

Das Gedankenlesen ist eine sehr umstrittene Kunst. Jedenfalls insofern sie von Zauberkünstlern und sogenannten »Hellsehern« ausgeübt wird. Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat sich jedoch am Stamme der Wissenschaft ein neuer Zweig entwickelt, der weitaus ernster genommen werden muß. Auch er befaßt sich mit der Kunst des Gedankenlesens aber auf einer streng wissenschaftlichen Grundlage, die von jedem Laien nachgeprüft werden kann.

In einem großen Pariser Institut für Nervenheilkunde wurde in diesen Tagen ein Apparat in Betrieb genommen, dessen Aufgabe es sein soll, die Geheimnisse der menschlichen Seele zu enträtseln. Es handelt sich hier um eine Erfindung, die für die Wissenschaft der Psychologie von außerordentlicher Bedeutung ist. Seit man erkannt hat, daß von dem menschlichen Gehirn elektrische Schwingungen ausgehen, war es auch möglich geworden, diese Strahlungen mechanisch zu messen. Wissenschaftler aus aller Welt, haben sich um diese Probleme verdient gemacht.

Der Apparat in dem Pariser Institut ist in einem völlig schalldichten Raum untergebracht. Um jede Einwirkung fremder Schwingungen auszuschließen, wurde er auf einen Block aus Porzellan aufmontiert. Auf diesem Sockel steht eine einfache Couch, auf der sich das menschliche Versuchsobjekt ausstrecken muß. Gedämpftes rotes Licht erhellt den Raum. Es trägt dazu bei, das Versuchsobjekt zu einer völligen Entspannung und inneren Ruhe zu zwingen. An der Stirn des Menschen werden zwei Elektroden befestigt, die durch einen Leitungsdraht mit dem eigentlichen Gedankenlese-Apparat in einem angrenzenden Raum verbunden sind. Gedanken aller Art, Erinnerungen und Stimmungen der letzten Tage werden in dem Menschen, der auf der Couch ruht, wieder lebendig oder klingen nach. Plötzlich entsinnt er sich eines schrecklichen Vorfalls, bei dem er fast verunglückt wäre. In diesem Augenblick leuchtet in dem Nebenraum eine kleine Lampe auf und ein dünner Lichtstrahl zeichnet auf einer lau-

fenden Filmrolle eine spitze Kurve auf. War die Erregung stark, so ist auch die Kurve sehr steil, war sie nur schwach, so zeichnet auch der Lichtstrahl nur eine wenig bewegte Linie auf. Es handelt sich also darum, daß die Gedanken und seelischen Erregungen in ihrer gradmäßigen Stärke oder Schwäche buchstäblich photographiert werden. Gelänge es nun, an den Kurven abzulesen, welche Gedanken oder Erregungen sie verursachen, wäre das Problem der Seelenheilkunde damit gelöst. Aber so weit ist die Wissenschaft heute noch nicht, wenn auch die Experimente in den letzten Jahrzehnten teilweise schon ganz erstaunliche Ergebnisse gezeigt haben.

Die Wissenschaft der maschinellen Gedankenlese-Kunst ist im Verhältnis zu anderen Zweigen der Forschung noch sehr jung. Trotzdem lösen die Erkenntnisse, die durch diese neue Methode gewonnen wurden, bereits Erstaunen und Bewunderung aus. Das hindert natürlich nicht, auch ihre Grenzen zu erkennen, die vor allem darin liegen, daß die ungeheuer weite Skala der Empfindungen, die noch dazu individuell verschieden sind, höchstens annähernd in Kurven festgehalten werden kann.

* Frauen, die mehrere Schwangerschaften überstanden haben, können dadurch daß sie täglich früh nüchtern ein halbes Glas natürliches »Franz-Josef-Bitterwasser trinken, leichte Darmentleerung und geregelte Menstrualität erreichen. Das Franz-Josef-Wasser ist alterprobt, wärmstens anempfohlen und überall erhältlich. Reg. S. br. 30.474/35.

Der Blitz hielt reiche Ernte...

Bukarest, 27. Juni. Durch Blitzschlag in verschiedenen Gegenden des Landes kamen abermals vier Menschen ums Leben. In der Gemeinde Capresti (Komitat Dolj) suchte die hochschwangere Bäuerin Maria Ciurea zusammen mit ihrem fünfjährigen Söhnchen in einem Schuppen vor dem Unwetter Zuflucht. Ein Blitzstrahl steckte den Schuppen in Brand Mutter und Kind verbrannten bei lebendigem Leibe. Ein ähnlicher trauriger Vorfall trug sich in der Gemeinde Manastirani (Komitat Botosani) zu, wo der Blitz eine junge Mutter, die ihr 2½-jähriges



EINEN SCHUTZ VOR DER SONNE

verlangt auch Ihre Haut. Die Sonne ermüdet sie! Die Solea-Creme hingegen schützt, nährt, kühlt und glättet.



SOLEA
Creme zur besseren Hauternährung

Kind aus einem Spital abholte, erschlug. Das Kind erlitt lebensgefährliche Brandwunden. In dem Banater Dorfe Uliuc schlug ein Blitz in den Wagen des vom Felde heimkehrenden Bauern Georg Negru ein und tötete den Bauern sowie seine beiden Pferde.

Deutsches Dementi.

Berlin, 27. Juni. In einigen englischen Blättern wurde die Meldung verbreitet, daß Reichspropagandaminister Dr. Goebbels in seiner Essener Gautagsrede erklärt hätte, England stehe da wie ein Idiot. Von zuständiger Seite wird diese Meldung entschieden in Abrede gestellt mit der Bemerkung, es brauche wohl nicht besonders betont werden, daß diese Behauptung erfunden sei.

Wachsender Holzbedarf Deutschlands.

Berlin, 27. Juni. In der festlich geschmückten Kroll-Oper wurde gestern nachmittags in Anwesenheit des Reichsforstmeisters Generalfeldmarschalls Göring die Reichstagung der deutschen Forstmeisterschaft eröffnet. Das Wort ergriff auch der Reichsforstmeister Göring, der auf den wachsenden Holzbedarf Deutschlands verwies. Das Reich müsse alle Kräfte anspannen, um den Holzbedarf soweit als möglich im Inlande zu decken, zu welchem Zwecke eine intensivere Bewirtschaftung der Forste notwendig sei.

Erbschaftsprozesse der Familie Goga.

Bukarest, 27. Juni. Der Gerichtshof von Kolozsvar hat als letzte Instanz die Entscheidung in einem Prozesse, den Verwandte des verstorbenen Ministerpräsidenten Oktavian Goga gegen dessen Witwe angestrengt hatten, gefällt. Die Verwandten Gogas bestritten die Gültigkeit des Testamentes des Verstorbenen, in dem die Witwe als alleinige Erbin eingesetzt wurde und behaupteten, Goga habe später ein zweites Testament zugunsten der Verwandten und der Rumänischen Akademie der Wissenschaften abgefaßt. Da die Kläger aber dieses Testament nicht beibringen konnten, wurde ihr Anspruch kostenpflichtig abgewiesen.

Blaustrumpfpriesterin feiert Hochzeit.

Die alten Jungfern von New York sind verzweifelt. Eine ihrer sichersten Stützen und Säulen ist zusammengebrochen, und sie sehen sich vergeblich nach einem neuen Halt um. Im Jahre 1936 brachte eine Miß Marjorie Hillis ein Buch heraus, das den schönen Titel hatte: »Lebt allein und freut Euch.« Das Werk war von einer alten Jungfer geschrieben, die in New York eine führende Stellung unter ihren Art-

genossinnen einnahm. Das »Lebt alleine«-Busch war nicht nur für alle lebendigen Frauen ein starker Trost, sich über einsame Stunden und Jahre hinweg zu helfen, es wurde allmählich zu einer Art »Jungesellinnen-Bibel«. Diese Stütze ist nun gefallen. Miß Marjorie Hillis, die jetzt 45 Jahre alt ist, hat sich in diesen Tagen verheiratet. Damit verliert natürlich auch ihr Buch den Wert, den man ihm bisher beigemessen hatte.

„Ich habe den Watteau gestohlen“

Die französische Polizei sucht immer noch den Dieb, der den »Indifferent« von Watteau gestohlen hat. Bisher ergebnislos. In diesen Tagen ging ihr jedoch ein Brief zu, der die Aktivität der Polizeibeamten noch erhöht u. sie in eine bestimmte Richtung drängt. Aus der Stadt Angers traf bei der Pariser Polizeiverwaltung ein anonymes Schreiben ein, in dem sich ein »Amateur-Maler« beschuldigt, den Watteau gestohlen zu haben. — Als Motiv für die Tat gibt er an, daß er sich an dem französischen Staat rächen wollte, gegen den er vor einigen Jahren einen Prozeß verloren habe.

Der Brief wurde von verschiedenen Sachverständigen geprüft. Man ist sich noch nicht klar darüber, ob es sich bei dem Schreiber um den wirklichen Täter, um einen Menschen, der der Polizei einen Streich spielen will oder um einen Wahnsinnigen handelt. Für die letztere Annahme spricht jedenfalls die außerordentlich primitive Handschrift, von der Graphologen annehmen, daß sie von einem Geistesgestörten stammen könnte. Auf jeden Fall sind verschiedene Polizeibeamte damit beauftragt worden, die neue Spur zu verfolgen.

Universitätsrektor als Defraudant

Baton Koose (Louisiana), 27. Juni. (Avala.) Agence Havas meldet: Die Polizei ließ alle wichtigen Eisenbahn- und Luftverkehrsknotenpunkte durch Detektive besetzen, die die Aufgabe haben, den Präsidenten der Universität von Louisiana Dr. James Monroe zu verhaften. Der Präsident legte gestern seine Stelle nieder und reiste in unbekannter Richtung ab. Er wird der Unterschlagung von mehreren Hunderttausend Dollar Universitätsgelder bezichtigt.

Frische Eiswaffeln aus dem Automaten.

Für die Leipziger Herbstmesse (27. bis 31. August 1939) haben sich alle führenden deutschen Warenautomatenfirmen als Aussteller angemeldet. Sie werden, wie wir erfahren, wiederum eine Reihe von Verbesserungen und Neuerungen auf den Markt bringen. Als besonderer Schlager der Messe wird schon jetzt ein nunmehr vollkommen durchkonstruierter und einwandfrei arbeitender Speiseeis-Automat angesehen, der vollautomatisch verkauft. Es handelt sich dabei nicht etwa um die Abwandlung eines der bereits im Handel befindlichen Automaten, die Eis in abgeschlossenen Packungen, etwa in Pergament oder Schokoladenumhüllung abgeben. In dem neuen Modell ist das Eis viel mehr getrennt von den Waffeln aufbewahrt. Wie die also stets frischen Eiswaffeln in dem Automaten hergestellt werden, kann durch ein erleuchtetes Glasfenster beobachtet werden. Der Automat faßt zehn Liter Speiseeis und 200 Waffeln, die Kühlung erfolgt elektrisch-automatisch, so daß keine schädliche Unterkühlung eintreten kann. Bei einer Leistungsprobe auf einer internationalen Ausstellung in Deutschland lieferte das neue Modell innerhalb von 12 Tagen zehntausend Waffeln ohne jede Störung. Der Eisautomat, der sowohl in geschlossenen Räumen als auch ohne Schattendach in der Sonne aufgestellt werden kann, ist das Ergebnis jahrelanger Versuche der Automatenindustrie. Die Rentabilität des Modells gilt als gesichert, da sich der Anschaffungspreis bei normaler Inanspruchnahme verhältnismäßig rasch amortisieren läßt.

Kinderschlaueheit.

»Vergrößert deine Brille sehr, Oma?«
»Ganz bedeutend!«
»Dann setze sie doch bitte auf, wenn du dir zum Kaffee ein Stück Torte abschneidest!«

Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 28. Juni

Der katholische Jugendtag

VOM 29. JUNI BIS 2. JULI — GROSSE VORBEREITUNGEN FÜR DIE KOMMENDEN FESTTAGE.

In den Tagen vom 29. Juni bis 2. Juli wird in Maribor ein großer Jugendtag abgehalten, an dem die katholischen Jungmänner- und -mädchenverbände aus allen Teilen Sloweniens nach der Draustadt strömen und hier für ihre Idee und ihre Ziele manifestieren werden. Nach den bisherigen Anmeldungen zu schließen, wird Maribor in den nächsten Tagen große Massen auswärtiger Gäste beherbergen. Schon bisher sind gegen 10.000 Jungmänner und -mädchen angemeldet. Außerdem werden auch andere Festgäste aus Nah und Fern eintreffen, darunter mehrere Vertreter der Regierung, weshalb auch vom Standpunkt des Fremdenverkehrs der Jugendtag die größte Bedeutung zukommt.

Die Stadt rüstet fieberhaft zum Empfang der Gäste. Die Veranstaltungen werden am großen Stadion des Sportklubs »Železnik« in der Tržaška cesta abgehalten werden. Der Sportplatz wird zur Aufnahme der Massen der Zuschauer entsprechend hergerichtet. Es werden umfassende Vorbereitungen für die Unterbringung der Gäste, für deren Verpflegung usw. getroffen.

Vom Bahnhof, wo die auswärtigen Teilnehmer bei ihrem Eintreffen begrüßt werden, bis zum Stadion sind die Straßen von dicht aneinander gereihten Flaggenmasten flankiert. Besonders vorteilhaft nimmt sich die Anordnung der Fahnenmaste am Hauptplatz und am Kralja Petra trg sowie am Festplatz aus.

Vizebürgermeister Zebotler ließ an die Bevölkerung folgenden Aufruf: »Zu Ehren der Veranstaltungen im Rahmen des Jugendtages, der vom Peter- und Paulstag, Donnerstag, den 29. d. bis einschließlich Sonntag, den 2. Juli abgehalten wird, sowie zu Ehren der Mitglieder der Regierung und der übrigen hervorragenden Gäste wird die Stadtgemeinde Donnerstag früh ihre Gebäude mit Staatsflaggen schmücken. Ich lade die Bürgerschaft höflich ein, auch ihrerseits die Häuser zu beflaggen. Die Fahnen sollen bis Sonntag abends von den Häusern wehen.«

Samstag abends wird die Stadt festlich illuminiert werden. Die Stadtgemeinde bereitet eine Festbeleuchtung ihrer Gebäude vor. Besonders typische Baulichkeiten, wie das Rathaus, die Mariensäule, die Burg, die Franziskanerkirche usw., werden im Lichte starker Reflektoren erstrahlen. Desgleichen ist für die festliche Beleuchtung des Stadions gesorgt.

Die auswärtigen Teilnehmer an den Feierlichkeiten genießen auf der Bahn besondere Nachlässe. Die Mitglieder der Jugendorganisationen entrichten auf Grund ihrer Ausweise nur den Viertelpreis, die übrigen Teilnehmer jedoch auf Grund des Tagungsausweises (Programmbüchel) den halben Fahrpreis. Für die Fahrt nach Maribor gilt die Preisermäßigung bis 2. Juli und für die Rückfahrt bis einschließlich 4. Juli. Die Fahrausweise sind am Festgelände zu bestätigen.

Um die Massen der auswärtigen Teilnehmer glatt und rasch bewältigen zu können, werden Sonderzüge in Verkehr gebracht, während die regelmäßigen Züge bedeutend verstärkt werden.

Das Programm umfaßt vor allem Wettturnen der einzelnen Gruppen und Kategorien, die Sonntag nachmittags mit dem großen Schauturnen am Stadion abgeschlossen werden. Sonntag vormittags wird sich ein riesiger Festzug durch die Straßen der Stadt vor der Aleksandrova cesta, durch die Vetrinjska ulica und über den Hauptplatz, dann über die Reichsbrücke, durch die Dvořakova cesta, die Frankopanova ulica und die Gasse Ob železnici zur Tržaška cesta nach dem Stadion bewegen, in dem auch Volkstrachten und berittene Bauernburschen

einmarschieren werden. Im Nachfolgenden bringen wir das genaue

PROGRAMM

der einzelnen Veranstaltungen:

Donnerstag, 29. Juni.

Um 7 Uhr Messe in der Aloiskirche.
Von 9 bis 12 sowie von 16 bis 20 Uhr Wettturnen.

Um 20.30 Uhr Aufführung des Volksstückes »Miklova Zala« im Theater.

Freitag, 30. Juni.

Von 8 bis 12 und von 15 bis 20 Uhr Wettturnen.

Um 10 und 15 Uhr Ständeversammlungen im Karlin-Saal.

Samstag, 1. Juli.

Von 7 bis 12 Uhr Wettturnen.

Um 10 und 15 Uhr Ständeversammlungen im Karlin-Saal, im Saale der Volksuniversität und bei den Schulschwernern.

Um 15 Uhr Hauptprobe für das Schauturnen.

Um 21 Uhr Turnakademie im Theater.

Um 21 Uhr Abendandacht am Slomšek-Grab am alten städtischen Friedhof.

Sonntag, 2. Juli.

Um 5 Uhr Tagerevue.

Um 7.30 Uhr Sammeln der Teilnehmer am Umzug.

Um 8.30 Uhr Festumzug.

Um 10 Uhr Festmesse.

Um 14 Uhr Sammeln der Teilnehmer am Schauturnen.

Um 15 Uhr öffentliches Schauturnen.

Das Wetter

Wetterbericht für Donnerstag:

Vorwiegend heiter und trocken, nur vereinzelt bewölkt. Dann allgemeine rasche Aufhellung und weiterer Temperaturanstieg.

Internationale Ringkämpfe



Mit sichtbar steigendem Interesse verfolgt man allseits die Entscheidungen der wiederum jung und alt mitreißenden Ringkampfabende im Gastgarten »Zur Linde«. In nahezu allen Kontors, Wartezimmern und öffentlichen Lokalen füllen die Ringkämpfe und deren pfundige Akteure das Gesprächsthema aus, das in einem verkrampften Doppelnelson des schwarzen Ali ben Abdu in einem so viel verpönten und doch so gerne gesehenen Rohheitsexzeß eines wütenden Mrna eine besondere Würze erhält. Die Frage des stärksten Mannes läßt auch das zarte Geschlecht nicht zur Ruhe kommen, sodaß es nicht Wunder nimmt, daß es allabendlich Massenbesuch gibt.

Mit einem Amateurkampf wurde gestern Anfang gemacht. Staatsmeister Verbošić stellte sich in einem flüssig geführten Kampf gegen Ules vor, dem er auch bald den Garaus machte.

Kurz darauf erschienen Kirilov und Mileusnić auf der Matte, die sich mit aller Vehemenz bekämpften. Der Russe machte kurzen Prozeß und führte bereits nach zwei Runden die Entscheidung herbei. Zu einem dramatischen Kräftemessen gestaltete sich der folgende Kampf zwischen Pirnacki und dem stolzen Ali ben Abdu. Auch diesmal galten die Sympathien dem Exoten, der jedoch vergebliche Anstrengungen mach-

te, um den allzu schweren Gegner auf die Schulter zu bringen.

Viel Staub wirbelten sodann Mrna und Janek auf, die gar bald das volle Haus mitrissen. Mrna sorgte für Proteststürme, während man den geschmeidigen und wirklich sauber kämpfenden Janek förmlich mit Beifallskundgebungen überschüttete. Mrna machte sich aber nicht viel daraus und felerte nach einer Gesamtzeit von 56 Minuten auch einen schönen Sieg.

Im vierten Match stellten sich Benold und Kopp vor, doch mußte die kraftvolle Affäre nach zwei Gängen wegen der Polizeistunde abgebrochen werden.

Das Programm für die heute, Mittwoch abends stattfindenden Kämpfe lautet: Hana (Slowakei) gegen Mileusnić (Jugoslawien), Mrna (Böhmen-Mähren) gegen Benold (Deutschland), Janek (Jugoslawien) gegen Ali ben Abdu (Afrika). Dazwischen wird der große Entscheidungskampf zwischen Kopp (Jugoslawien) und Pirnacki (Polen) zur Erledigung gebracht.

Am Donnerstag kämpfen Hana gegen Kirilov (Rußland), Mrna gegen Kopp, dann folgt der Revanchekampf zwischen Janek und Benold, worauf Ali ben Abdu und Pirnacki bis zur Entscheidung kämpfen werden.

Anruf in der Nacht

Was ist schon Absonderliches dabei, wenn ein Fernsprecher läutet, wenn das Summzeichen die Geräusche des Tages übertönt? Mit der größten Selbstverständlichkeit nimmt man den Hörer zur Hand, man spricht, man unterhält sich. Einmal — vielfach während eines Tages.

Aber in der Nacht!

In der Nacht erhält jedes Geschehen ein anderes Gesicht. Jedes Geräusch bekommt einen andern Tonfall. Anders, größer und unheimlicher, als am Tage erscheint uns alles.

Da läutet mitten in der Nacht der Fernsprecher. Schreckt uns aus tiefem Schlaf. Heil steht der Mond am Himmel. Von draußen fällt der müde Schein einer Straßenlaterne ins Zimmer und malt Streifen von Licht an die Wände. Über allem liegen die Fittiche der Nacht. Vielleicht hat man eben noch geträumt. Nein! Da läutet es schon wieder — tönt das Zeichen »Du wirst verlangt« klar und deutlich durchs Zimmer.

Herrgott, was kann jetzt jemand mitten in tiefer Nacht noch von mir wollen. Ist irgend etwas geschehen? Aber was? Tausend Dinge durchjagen wir die Phantasie. Ist es ein Kranker, der mich in tiefer Nacht noch sprechen will? Wer weiß, ob dort in der Hörmuschel nicht das Schicksal eine Mitteilung für mich bereit hält, die mich in den tiefsten Schmerz hinabstürzen wird.

Mit einem schnellen Griff packt die Hand den Griff des Hörers. Aufgeregt sagt man seinen Namen, spricht hastig die Nummer — dann hält man den Atem an.

»Verzeihung, falsch verbunden« sagt eine fremde Stimme am anderen Ende der Leitung.

Lange hält man den Hörer in der Hand, ehe man ihn wieder auf die Gabel legt. Mit einem Aufatmen der Erleichterung sinkt man dann in die Kissen zurück. Die Erregung verklingt. Der Schlaf kommt leisen Schrittes wieder näher und näher.

m. An der Handelsfortbildungsschule der Kaufleuteinnung in Maribor wurde am 20. d. der Unterricht beendet. Zu den Schlußprüfungen hatten sich 39 Kandidaten angemeldet, darunter 17 Lehrlinge. Die Prüfung bestanden mit ausgezeichnetem Erfolge 6 Lehrlinge, darunter 1 Lehrling, mit sehr gutem 9 Lehrlinge (4), mit gutem 20 Lehrlinge (10) und mit genügendem Erfolg 4 Lehrlinge (2). Die Zeugnisverteilung findet am 29. d. (Peter- und Paulstag um 11 Uhr im Rahmen einer intimen Feier statt, der sich um 14

Uhr ein gemeinsamer Ausflug mit einem Imbiß anschließen wird.

m. Die nächste Nummer der »Mariborer Zeitung« erscheint wegen des morgigen St. Peter- und Paul-Feiertages erst Freitag, den 30. d. zur üblichen Stunde.

m. Bürgermeister Dr. Juvan ist von seinem Jahresurlaub zurückgekehrt und hat wiederum seine Agenden übernommen.

m. Aus dem Justizdienste. Der Staatsanwalt Dr. Ivan Bizjak in Ljubljana wurde zum Inspektor des Justizministeriums ernannt.

m. Aus dem Finanzdienste. Der Leiter der Finanzkontrolle in Zalec Nikolaus Lichtenegger wurde nach Dravograd versetzt.

m. Die Richteramtprüfung hat beim Appellationsgerichtshof in Ljubljana der Rechtspraktikant des Mariborer Kreisgerichtes Jože Vidic erfolgreich abgelegt. Wir gratulieren!

m. Frau Rosa Makotters letzter Weg. Das heute, Mittwoch, stattfindende Leichenbegängnis der Möbeldünderwitwe und Hausbesitzerin Frau Rosa Makotters wurde von 16 auf 15 Uhr vorgelegt, worauf alle Leidtragenden sowie Freunde und Bekannten der Verstorbenen aufmerksam gemacht werden.

m. Pepo Winterhalter wieder im Wiener Reichssender. Samstag, den 1. Juli gelangt während des Mittagskonzertes im Wiener Reichssender wieder eine Komposition unseres in letzter Zeit überaus erfolgreichen heimischen Tondichters Pepo Winterhalter zur Uraufführung und zwar wird als vierte Programmnummer des Konzertes der melodienreiche Walzer »Sonnige Südsteiermark« gespielt werden. Die Leitung hat Kapellmeister Max Schönherr jun. inne.

m. Konzert im Stadtpark. Heute, Mittwoch, von halb 21 bis 22 Uhr konzertiert im Stadtpark die Musikkapelle der Eisenbahnangestellten und -arbeiter unter der Leitung des Kapellmeisters Max Schönherrsen. — Das nächste Konzert findet am Freitag, den 30. d. abends statt.

m. Keine Arbeitertransporte nach Deutschland. Wie aus Beograd berichtet wird, ist die Zahl der jugoslawischen Arbeiter für Deutschland erschöpft, weshalb auch keine weiteren Ausreisewilligungen erteilt werden.

m. Badegast vom Ertrinkungstode gerettet. In unserem Inselbad ereignete sich dieser Tage ein aufregender Zwischenfall. Ein Badegast — es war ein jüngerer Handwerker — verschwand plötzlich, offenbar an den Folgen eines Krampfes, unter der Wasseroberfläche des großen Bassins. Im allgemeinen Trubel fiel sein Verschwinden zunächst gar nicht auf, als er jedoch nach mehreren Minuten dennoch nicht zum Vorschein kam, stellte man sofort Rettungsversuche an und tatsächlich gelang es dem Bademeister Zierer, den fast leblosen Burschen mit Hilfe einiger beherzter Schwimmer aus dem Wasser zu ziehen. Glücklicherweise befand sich unter den Badegästen der bekannte hiesige Arzt

Dr. Ivanšek, der sich des Burschen sofort annahm und unverzüglich die Wiederbelebungsversuche anstellte. Erst nach vielen, bangen Minuten gelang es Dr. Ivanšek durch künstliche Atmung und Herzmassagen den Burschen wiederum zum Leben zu erwecken, das diesmal wirklich nur an einem Haar hing.

m. Sein zwanzigjähriges Dienstjubiläum feiert dieser Tage der Geschäftsführer des Friseursalons Holzer-Farič am Slomškov trg, Herr Johann Vella, genannt Hansl. Einer alten Tradition des Friseursalons Holzer-Farič folgend, bedient auch der Jubilar, der sich wegen seines lebenswürdigen Wesens allgemeiner Beliebtheit erfreut, die meisten geistlichen Herren, darunter auch den Fürstbischof.

m. Den ärztlichen Inspektionsdienst in dringenden Fällen versieht morgen, den 29. d. der Arzt Dr. Hugo Velker in der Pobreška cesta 2.

m. 198 Handelsakademiker in Maribor. Zum Schluß des Schuljahres 1938/39 waren an der Handelsakademie in Maribor insgesamt 198 Schüler eingeschrieben und

zwar 101 Knaben und 97 Mädchen. Mit positivem Erfolg beendeten das Schuljahr 173 Schüler bzw. 87,37%, mit negativem Erfolge 5 Schüler bzw. 2,53%. Eine Nachprüfung haben 20 Schüler (10,10%).

m. Erdbeben. Sonntag frühmorgens wurden insbesondere in Oberkrain mehrere heftige Erdstöße verspürt. Etwaige Schäden werden nicht gemeldet.

m. Die Einschreibungen an der Handelsakademie finden am 1., 2. und 4. September d. J. von 8 bis 12 Uhr statt. In die erste Klasse werden Schüler und Schülerinnen aufgenommen, die vier Klassen einer Mittelschule mit bestandener kleiner Matura bzw. vier Klassen Bürgerschule mit erfolgreicher Schlußprüfung absolviert und am Tage der Einschreibung das 17. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Ältere Schüler, jedoch nur bis zum 19. Lebensjahr, können sich nur mit einer besonderen Erlaubnis der Banatsverwaltung einschreiben, die während der Ferien einzuholen ist. Repetenten der 5. bzw. 6. Klasse einer Mittelschule, die einen ungenügenden Studienerfolg aufzuweisen haben, werden in keinem Falle aufgenom-



Gewöhne
Dein Kind
beizeiten an
richtige Zahnpflege!

SARG'S

KALODONT

GEGEN ZAHNSTEIN

Der Angler



Der Angler angelt — er ist Optimiste —,
Und ob auch abends nichts in seiner Kiste,
So wird er doch vergnüglich heimwärts zieh'n,
Selbst wenn durchaus vergebens sein Bemüh'n.
Ein Angler angelt ja nicht, um zu fangen,
Das Angeln macht ihm Spaß, und sein Verlangen
Geht nicht dahin, nur Fische sich zu fischen —
Ach was, die Fische mögen ihm getrost entweichen.
Der Angler angelt mit der langen Schnur,
So wandelt er auf Spuren der Natur:
Gesetzt den Fall — die Fische wollen nicht —
Verschlägt es was? Er macht ein froh' Gesicht!

Awi.

(Weltbild-Wagenborg-M.)

men. In die 1. Klasse neuzutretende Schüler bzw. Schülerinnen haben sich in der Zeit vom 20. bis 28. August zwischen 8 und 12 Uhr in Begleitung der Eltern persönlich vorzustellen; gleichzeitig ist die mit einem 10-Dinar-Stempel versehene Anmeldung samt letztem Zeugnis, Taufschein und Steuerbestätigung abzugeben. Ueber die definitive Aufnahme der Schüler wird am 29. August eine besondere Kommission entscheiden. Die Namen der betreffenden Schüler werden am Schwarzen Brett angeschlagen sein. Erst auf Grund dieser Entscheidung erfolgt dann die definitive Einschreibung am 1., 2. und 4. September, wobei noch ein weiterer Stempel von 40 Dinar, das Schulgeld und die übrigen, an der schwarzen Tafel angekündigten Gebühren zu erlegen sind. Abgelehnten Schülern werden die Dokumente am 30. August rückerstattet. In die erste Klasse werden insgesamt 40 Schüler und 40 Schülerinnen aufgenommen.

m. Der erste Filmautomat. Die Drogerie Kanc hat wiederum durch eine Neuerung unsere Öffentlichkeit überrascht. Bei ihrem modernst umgestalteten Verkaufsgeschäft an der Ecke der Gosposka und Slovenska ulica wurde ein Filmautomat angebracht, der die Möglichkeit bietet, auch an Sonn- und Feiertagen das nötige Photomaterial zu erhalten. Ausgefolgt werden Filme 6x9 und 620. Diese Novität werden gewiß alle Lichtbildner, vor allem Ausflügler und Touristen, aufs wärmste begrüßen.

* Der hiesige Bienenzuchtverein veranstaltet am Sonntag, den 2. Juli ab 15 Uhr im Gastgarten Sabeder in Tezno, Ptujška cesta, ein großes Sommerfest mit verschiedenen Belustigungen. Für gute Küche und Getränke sowie Honigweine usw. ist bestens vorgesorgt. 5915

m. In die Ferienkolonie nach Bakar erfolgt die Abfahrt der Mädchen zum dreiwöchigen Aufenthalt am Meere am 29. d. um 17.58 Uhr vom Hauptbahnhof. Die betreffenden Mädchen mögen sich um 17

Zur Unterhaltung

Eine pouffierliche Geschichte

Herr Pantoffel und Frau saßen im Kaffeehaus.

Er blickte gedankenvoll nach links, wo das Fenster war, und wußte nicht, was er reden sollte...

Sie wurde immer nervöser, klümperte mit dem Kaffeelöffel und meinte endlich mit einem tüchtigen Stoß von Unmut: »Da guck' doch nicht immer zum Fenster hinaus! Die beiden jungen Damen, die eben vorübergingen, gefielen dir wohl sehr?«

»Mein Gott«, sagte er erschrocken und richtete seine noch ganz versonnenen Augen auf seine Frau; »ich schwöre dir, ich habe keine Spur von jungen Damen gesehen...«

»Du! Schwör' lieber nicht! Du könntest dich versündigen — du Poussierstengel!« meinte sie nachdrücklich.

Mein Gott — ich ein Poussierstengel, wollte Herr Pantoffel laut denken dachte es aber nur ganz leise. Dabei wendete er

den Kopf und blickte nun nach rechts...

In diesem Augenblick ging die Tür auf. Eine weniger schöne als interessante Dame trat ein und setzte sich gerade dorthin, wo Herrn Pantoffels Blick we'lte.

Da stieß die gestrenge Ehefrau ihren Mann mit dem Fuß: »Ich bin wohl für dich ganz Luft? Guck' doch mich an!«

Nun sah er, ohne etwas zu sagen, tapfer voraus, direkt auf ihre Stirnwarze...

Wieder öffnete sich die Tür. Ein wunderschönes schwarzes Hexlein kam hereinstolz und ließ sich ausgerechnet hinter Pantoffels Frau nieder — er konnte gerade noch die beiden schwarzen Kirschäuglein im rosigen Gesichtchen funkeln sehen.

Doch auch die Augen von Pantoffels Ehefrau — nachdem sich diese umgeschaut hatte — begannen zu funkeln. »Komm«, meinte sie kurz und bündig, »setz dich mal auf meinen Platz; wir wechseln!«

Er kam ihren Wunsch nach, konnte aber nicht ganz den frevelhaften Wunsch unterdrücken: Ach, könnt' ich dich doch auch wechseln!

Noch war er ganz mit dem Unterdrücken dieses diabolischen Gedankens beschäftigt, als die Tür aufplatzte und eine

ganze Horde junger, frischer Gören — wahrscheinlich einer höheren Töchterchule angehörend — hereinschwirrte und nach langem Hin und Her beschloß, sich an der Vereinstafel niederzulassen, die sich im Rücken von Pantoffels Frau ausbreitete.

Nun war das Maß voll!

»Herr Ober! — Zahlen!« schmettete seine Frau scharf und enrgisch, und ihr Busen bebte...

Fünf Minuten später traten Pantoffels aus dem männergefährlichen Kaffeehaus.

Gerade dachte der Mann: Einmal und nicht wieder; ach, wäre ich doch allein gegangen! Da stieß sie ihm in die Seite, als hätte sie seine Gedanken erraten, und meinte: Das könnte dir so passen, was? Du sahst mir so ungezogen über die Schulter, hinüber zu den dummen Gänsen, daß es mir vorkam, als wäre ich überhaupt für dich Luft.

»— aber ohne Luft kann ich nicht leben«, wagte er zu scherzen.

»Sei still! Ich verbitte mir derartige dumme Bemerkungen ganz entschieden! Du solltest nur eine andere Frau haben, die würde dir's schon anstreichen!«

Ja, warum habe ich denn keine andere Frau? wagte er zu denken, machte dabei

aber — er hieß doch Pantoffel — das allerklüglichsche, durchaus schuldbewußte Gesicht. So schritten sie über den Marktplatz...

Auf einmal fing seine Frau an, zu raffen. Es war, als wollte sie sich den Rock in die Höhe zieh'n. Ihre Hände krampfhaft an die Seiten gepreßt, ging sie immer langsamer — wurde rot wie eine Tomate — fing an zu keuchen — blieb endlich stehen — — —

»Ja, was hast du denn nur?« meinte er besorgt.

Da fiel sein Blick auf etwas, das schon gefallen war — auf ein paar Höschen!

Resolut stieg seine Frau aus diesem diskreten und doch so indiskreten Kleidungsstück, wickelte es mit Blitzesschnelle zu einem Bündel und ließ es unter ihrem Sommermantel verschwinden.

Ganz kleinlaut war sie geworden! Es war wohl das erstmal in ihrem Eheleben, daß sie die Hosen nicht anhatte.

Von diesem Tage an bewegte sich der männliche Pantoffel allein durch die Straßen der Stadt und schmunzelte manchmal, wenn ein hübsches Figürchen vorüberschwebte, ohne daß es hieß: »Guck' doch gefälligst woanders hin, du... Poussierstengel!«

S. Gr.

Uhr am Hauptbahnhof (Wartesaal 3. Kl.) einfinden.

m. Todesfälle. Wie aus Beograd berichtet wird, ist dort die Gattin des hiesigen Facharztes Dr. Kreuziger gestorben. — In Maribor verschied gestern die Private Frau Marie Hermann im hohen Alter von 82 Jahren. — Gestorben ist ferner der 74jährige Zimmermann Heinrich Breznik. — Friede ihrer Asche! Den schwergetroffenen Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

m. Wetterbericht. Maribor, den 28. Juni, 9 Uhr: Temperatur 18,8, Luftdruck 744, windstill. — Gestrige maximale Temperatur 18,4, minimale 11,4 Grad. — **Wettervorhersage:** Leichte Bewölkung und geringe Temperaturzunahmen.

m. Verloren wurde ein 14 Zentimeter hohes Kreuz mit dem gekreuzigten Heiland. Der ehrliche Finder wird ersucht, das Kreuz auf der Polizei abzugeben.

m. Verhängnisvoller Radsturz. Der 25-jährige Besitzersohn Franz Janžekovič aus Sv. Trojica in den Slow. Büchern erlitt einen Radsturz und zog sich einen Bruch des linken Armes sowie eine Gehirnerschütterung zu. Er mußte im Krankenhaus in Maribor untergebracht werden.

m. Ueberfall. Der 40jährige Winzer J. Cufa aus Trčeva wurde auf der Straße von einem Mann überfallen u. erhielt drei Messerstiche in den Kopf. Man mußte ihn im Krankenhaus unterbringen.

m. Rauferei. Der 25jährige Arbeiter J. Lapnik aus Kamna gora, geriet mit einem Nachbar in Streit und erhielt von diesem mit einem Wagendrittel so schwere Schläge auf den Kopf, daß er einen Schädelbruch davontrug. Der Schwerverletzte wurde ins Spital nach Maribor geschafft.

Aus Ptuj

p. Neuer Ingenieur. An der technischen Fakultät der Universität in Zagreb hat Herr Stanko Tonec, ein Sohn des verstorbenen Kaufmannes Rudolf Tonec, das Diplom eines Maschineningenieurs erworben. Wir gratulieren!

p. Opfer des Straßenverkehrs. In Hajdina wurde in der Nacht zum Montag der 30jährige Besitzer Martin Jerenko aus Slovenja von einem Automobilisten zu Boden gestoßen. Jerenko, der hiebei gefährliche Innenverletzungen und eine klaffende Kopfwunde erlitt, wurde unverzüglich ins Krankenhaus überführt.

p. Wieder zwei Bluttaten. In einem Buschenschank in Nova vas bei Ptuj kam es zwischen dem 24jährigen Besitzersohn Franz Vršič und einem gewissen Konrad Primožič wegen einer alten Feindschaft zu einem Streit, in dessen Verlauf Vršič schwere Stichverletzungen an der Brust davontrug. — Eine zweite Bluttat trug sich in Breg zu, wo der 20jährige Keuschlersohn Franz Zupanič von einem Trunkenbold mit einer Mistgabel in bestialischer Weise bearbeitet wurde. Zupanič, der hiebei Verletzungen am ganzen Körper erlitt, mußte gleichfalls ins Krankenhaus überführt werden.

p. Unfälle. In Podvinci kam der 14jährige Kuhhirt Ignaz Lazar mit der linken Hand in die Futterschneidmaschine, die ihm mehrere Finger abtrennte. — In Požrežje bei Sv. Vid fiel die 13jährige Anna Vidovič von einem Heuwagen und erlitt hiebei gefährliche innere Verletzungen. — Einen ähnlichen Unfall erlitt in Sv. Marko bei Ptuj der 9jährige Besitzersohn Konrad Plohl, der hiebei einen rechten Armbruch davontrug. — Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

p. Im Stadtkino gelangt am Mittwoch und Donnerstag der Lustspielschlager »Der Mustergatte« mit Heinz Rühmann und Heli Finkenzeller zur Vorführung. Im Beiprogramm die neueste Wochenschau.

p. Einbrüche. Noch unbekannte Täter stifteten dieser Tage dem in der Rajčeva ulica wohnhaften Straßenmeister Stefan Močnik einen Besuch ab und ließen verschiedene Kleidungsstücke so-

wie einen Goldbetrag mit sich gehen. — Anscheinend dieselben Einbrecher machten sich auch in der Villa des Gendarmen-Wachmeisters I. R. Ivan Petrovič in der Levstikova ulica zu schaffen, wo ihnen gleichfalls Kleider in die Hände fielen.

p. Rücksichtslose Motorradfahrer, die nichts besseres zu tun haben, als durch das Rattern ihrer offenen Auspuffe in zwei felfhafter Weise gewissermaßen Eindruck zu schinden, stören nicht nur die Nachtruhe, sondern gefährden durch ihre sinnlose Raserei auch die Sicherheit des Straßenverkehrs. Jedenfalls ist es hoch an der Zeit, daß diesen Umtrieben unverantwortlicher Elemente energisch ein Ende gesetzt wird.

Aus Celje

c. Im Kino Dom gelangt bis einschließlich Freitag der romantische Großfilm »Der blaue Schwan« mit Margareth Sullivan zur Vorführung.

Aus Gornja Radgona

gr. Servierkurs. Die Gastwirteinnung in Gornja Radgona weist in den letzten Monaten eine lebhaftere Tätigkeit auf, insbesondere auf dem Gebiete der Befähigung ihrer Mitglieder. Im Feber d. J. wurde ein eintägiger Kellereikurs abgehalten. Dieser Tage wurde im Kurhause in Slatina Radenci ein sechstägiger Servierkurs veranstaltet, der von 20 Personen, zumeist Söhnen und Töchtern von Gastwirten, besucht wurde. Der Besitzer des Kurortes Dr. Šarič stellte in lebenswürdiger Weise den großen Saal und die Restaurateurin Fr. Maršič das Geschirr zur Verfügung. Die Teilnehmer erhielten nach Beendigung des Kurses Diplome. Nach Saisonschluß wird der Servierkurs wiederholt werden.

gr. Eine große Sokolombola wird am Peter- und Paulstag, Donnerstag, den 29. d. nachmittags am Sommerturnplatz in Gornja Radgona abgehalten werden, wobei zahlreiche wertvolle Preise zur Verteilung gelangen werden. Die Tombolkarten kosten nur 3 Dinar. Der Reinertrag ist für den Bau des Sokolheimes bestimmt.

„Eremiten“ in Liebesglut

»Fliegende Hausfrau« erhielt 22 Heiratsanträge

Einen der merkwürdigsten Berufe der Welt bekleidet die Kanadierin Miß Jean Rice. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, den einsamen Trappern und Goldgräbern im hohen Norden Kanadas eine gute Hausfrau zu sein. Zwar ist sie mit keinem dieser Männer verheiratet, aber dennoch versorgt sie nicht weniger als 22 Junggesellen-Haushalte, die oftmals Hunderte von Kilometern voneinander entfernt liegen.

Einen solchen Beruf könnte sie natürlich nicht ausüben, wenn sie nicht ein Flugzeug besäße. Mit ihrer Maschine ist es ihr aber möglich, innerhalb einer Woche ihre 22 Schützlinge, die in einsamen Gebirgsgegenden hausen, zu besuchen. Für diese Eremiten ist es natürlich jedesmal ein besonderer Freudentag, wenn Miß Rice mit ihrem Flugzeug herangesurrt kommt. Sie macht sich dann in aller Eile daran, die Unordnung einer ganzen Woche wieder zu beseitigen, Knöpfe an die Arbeitskleider anzunähen, die Wäsche zu waschen und die ganze Hütte wieder in einen menschenwürdigen Zustand zu versetzen. Danach schwingt sie sich wieder in ihre Maschine und fliegt zu ihrem nächsten Einsiedler, um auch dessen Haushalt wieder instandzusetzen. Dieser und jener möchte aus der Stadt allerlei Waren für die Kleidung und Nahrung mitgebracht haben und auch solche Bestellungen übernimmt Miß Rice und löst sie in einer Woche ein.

Das Leben der Goldgräber und Trapper in diesen öden Gegenden ist natürlich alles andere als angenehm. Umso dankbarer begrüßen sie es, daß sich eine mutige Frau ihres Schicksals angenommen hat

und es auf ihre Weise zu lindern versucht, wenn sie auch dafür ein kleines Gehalt bezahlen müssen. Aber solche Hilfsdienste allein genügen den kanadischen Eremiten natürlich auf die Dauer nicht. Sie empfinden ihr Junggesellendasein nach so kurzen Besuchen der »fliegenden Haushälterin« umso schmerzlicher und malen sich aus, wie schön es sein müßte, wenn Miß Rice eines Tages sich entschließen könnte, ihr ganzes Leben dort zu bleiben. 22 Einsiedler werden von der fliegenden Hausfrau betreut und nicht weniger als 22 Heiratsanträge hat sie im Laufe des letzten Jahres entgegennehmen können. Ja, es ist zwischen den 22 Eremiten zu einer Art stillen Konkurrenzkampfes gekommen dessen Ende man noch nicht mit Bestimmtheit voraussagen kann. Jeder der Junggesellen bemüht sich, an dem Besuchstage den ritterlichsten und liebenswürdigsten Mann der Welt zu spielen, um die Haushälterin als Hausfrau zu gewinnen. Die Einsiedler ziehen sich an diesen Tagen ihre besten Anzüge an, holen das schönste Hemd und den leuchtendsten Schlips aus dem Schrank und treten dann frisch rasiert vor die Fliegerin hin.

Kürzlich wurde Miß Rice gefragt, wie lange sie diesen Beruf denn noch auszuüben gedenke. Sie zuckte die Achseln u. erklärte, daß ihr von Woche zu Woche der Rundflug schwerer falle. »Eines Tages werde ich wahrscheinlich doch in einer der einsamen Hütten bleiben und die übrigen 21 Eremiten im Stich lassen müssen. Das wird jedoch nicht eher sein, bis ich herausgefunden habe, wer von allen der ritterlichste Mann ist.«

Kinderwagen im Wettrennen.

Die Stadt Salford, England, erlebte in diesen Tagen eines der spannendsten und aufregendsten Wettrennen. Die Konkurrenten waren ein durchgehendes Pferd und eine 50jährige Frau mit einem Kinderwagen. Delia Rennie saß vor ihrer Tür und blickte gelangweilt die Straße hinab. Plötzlich sah sie ein herrenloses Pferd, das einen Wagen hinter sich her zog, heranströmen. Das Gefährt riß einen Lichtmast um, zermalnte einen Handwagen und drohte dann noch einen Kinderwagen zu zertrümmern, der auf dem Bürgersteig stand. Offenbar war die Mutter in einen Laden gegangen, um dort einzukaufen. Delia Rennie erkannte sofort die Gefahr, die dem Baby drohte. Sie stürzte zum Kinderwagen und schob ihn im rasenden Lauf vor sich her. Hinter ihr donnerte der Wagen, der immer näher herankam. Als sie bemerkte, daß sie das Rennen verlieren mußte, riß sie das Kind aus dem Wagen heraus und sprang zur Seite. Drei Sekunden später war der Kinderwagen nur noch eine Ruine. Das Baby aber war gerettet.

Nach der Zeitung mußst du greifen, Um zu sehen, was geschah. Warum in die Ferne schweifen? Sieh', das Gute liegt so nah!

Der Himmel im Juli

Im Heumond oder »Heuert«, der 31 Tage umfaßt, pflegen die heißesten Tage des Jahres einzutreten. Die lichten Tage sind wieder in langsam. Abgleiten begriffen. Am 1. Juli erscheint die Sonne 3 Uhr 41 Minuten, am 20. erst Punkt 4 Uhr, am 31. Juli 4 Uhr 16 Minuten. Die Untergangszeiten an dergleichen Tagen sind: 20.07, 20.11 und 19.55. Am 23. Juli tritt die Sonne in das Zeichen des Löwen, wobei sie zugleich mit dem Hundstern aufgeht; die sogenannten »Hundstage« beginnen mit diesem Zeitpunkt. — Mondwechselzeiten gibt es im Juli fünf, und zwar haben wir am ersten wie am letzten Tage dieses Monats Vollmond, am 9. letztes Viertel, am 16. Neumond und am 23. Juli erstes Viertel. — Was unsere Planeten betrifft, so ergibt sich im Monat Juli folgendes Bild: Der Merkur ist nicht sichtbar; dagegen kann die Venus als Morgenstern den ganzen Monat hindurch über eine halbe Stunde lang beobachtet werden. Der Mars ist die ganze Nacht über sichtbar. Der Jupiter geht zu Anfang des Monats 23 Uhr 45 Minuten auf (am Monatsende 21.50) und kann bei klarem Wetter bis zum Verschwinden in der Morgendämmerung beobachtet werden. Der Saturn ist am 1. Juli ab 0.30 Uhr zu sehen, am 31. des Monats ab 2.35 Uhr, und man kann ihn bis zum Verschwinden in der Morgendämmerung betrachten.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der größte Film aller Zeiten, das einzigartige Monumentalwerk des Films: »König aller Könige«. Zum ersten Male wird der Versuch gewagt, die Heilige Schrift im Tonfilm festzuhalten. Es entstand ein mächtiges Werk, wie es grandioser nicht sein kann.

Esplanade-Tonkino. Die Premiere des neuesten Filmschlagers »Zigeunerchen«. Ein einmaliger Musikfilm voll goldenen Humors und herzlichster Komik. Der Film schildert das Zigeunerleben in uns unbekannter Romantik, die überrascht und gewinnt. Zigeunermusik, Temperament, Zigeunerliebe und Zigeunerlieder. Eine besondere Aufmerksamkeit ist dem phänomenalen virtuos. Orchester der Mundharmonika gewidmet. Der Film erntete überall, wo er aufgeführt wurde, einen Rekord Erfolg.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Samstag »Einen Tag lachen«. Ein lustiger Film in deutscher Fassung. Die drei besten Komiker Amerikas — die Brüder Marx — sorgen für einen Bomben-Lach-Erfolg. Die lustige und flotte Filmgeschichte ist mit gelungenen Scherzen, gesundem Humor und prickelndem Witz so reich durchwoben, daß der Zuschauer aus ganzer Herzenslust unentwegt lachen muß. Es folgt der Kriminalfilm »Der Vampir von London«.

Apothekenachtdienst

Bis Freitag, den 30. Juni versehen die Mariahilf-Apotheke (Mag. pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-79, und die St. Antonius-Apotheke (Mag. pharm. Albanež) in der Frankopanova ul. 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Donnerstag, 29. Juni.

Ljubljana, 9.30 Kirchenmusik. 11 Jože Gostič singt Operarien. 12.30 Chorkonzert. 17 Vortrag. 17.30 Konzert. 19 Nachr. Nationalvortrag. 20 Konzert. — **Beograd,** 18.30 Pl. 19.05 Tamburizzakonzert. 20 Lustspiel. 21.10 Operabend. — **Sofia,** 18 Leichte Musik. 19 Kammermusik. 20 Konzert. — **Berlin,** 18 Leichte Musik. 19 Schubert-Lieder. 20.15 Bunter Abend. — **Beromünster,** 19.40 Hörspiel. 20.05 Konzert. — **Budapest,** 17.40 Zigeunermusik. 20 Hörspiel. — **Leipzig,** 18.15 Konzert. 20 Bunter Abend. — **London,** 18.40 Konzert. 20 Bunter Abend. 21.15 Ansprache des Außenministers Halifax. — **München,** 20.15 Schöne Melodien. 21 Hörspiel. — **Paris,** 18.30 Konzert. 21 Festkonzert aus Versailles. — **Prag,** 17.50 Konzert. 19.20 Hörspiel. 21 Bunter Abend. — **Rom,** 19.25 Pl. 21 Oper. — **Strasbourg,** 19.30 Leichte Musik. 20.15 »Der Totentanz«, Drama von Claus Reinbold. — **Wien,** 16 Konzert. 18.15 Vortrag. 19 Kammermusik. 20.15 Militärkonzert.

Freitag, 30. Juni.

Ljubljana, 12 Pl. 18 Für die Frau. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Kammermusik. — **Beograd,** 18 Gesundheitsvortrag. 19.05 Operarien. 20 Konzert (aus Zagreb). — **Sofia,** 18 Militärmusik. 19.05 Klavierkonzert. 19.45 »Die verkaufte Braut«, Oper von Smetana. — **Berlin,** 18 Konzert. 19 Pl. 20.15 »Alessandro Stradella«, Oper von Flotow. — **Beromünster,** 19.55 Konzert. 20.55 Hörspiel. — **Budapest,** 17.10 Konzert. 20.20 Hörspiel. 20.50 Zigeunermusik. — **Leipzig,** 18 Konzert. 19 Hörspiel. 20.15 Tanzabend. — **London,** 19.30 Klavier und Violine. 20.10 Abendmusik. — **Mailand,** 19.25 Pl. 21 Operette. — **München,** 17.20 Konzert. 19 Vortrag. 20.10 Operabend. — **Paris,** 18 Konzert. 21 Sinfoniekonzert. — **Prag,** 18 Pl. 18.30 Konzert. 19.55 Hörspiel. 21 Liszt: »Faust«. — **Rom,** 19.25 Pl. 21 Sinfoniekonzert. — **Strasbourg,** 19.30 Pl. 20.30 Sinfoniekonzert. — **Wien,** 15.30 Konzert der Donkosaken. 16 Konzert. 18.45 Konzertstunde. 20.15 Großes Vokal- und Instrumentalkonzert.

Unterstützt die
Antituberkulosenliga

Wirtschaftliche Rundschau

Die Weltwarenmärkte

POLITISCHE SPANNUNGEN VERURSACHEN WEITEREN RÜCKGANG DER KAUFKRAFT.

Die durch die von den Japanern angekündigte Blockade von Tientsin verursachten politischen Spannungen haben die zuvor schon nicht große Unternehmungslust auf den Rohstoffmärkten zurückgehen lassen. Es konnte daher kaum überraschen, daß die Preisrückgänge in der Berichtswoche überwogen. Besonders stark

waren diese an den Getreidemärkten, die gegenwärtig durch die günstigen Ernteschätzungen beeinflusst wurden. Der Abschluß von Tauschgeschäften zwischen USA und England in Baumwolle und Kautschuk, über die bereits berichtet wurde, hatte auf die betreffenden Rohstoffmärkte kaum eine Wirkung ausgeübt.

Ware und Provenienz	16. VI.	26. VI.	+%	-%
Kupfer, London electrol. je t Pfd. St.	48,00	48,00	—	—
Zinn, London je t Pfd. St.	227,50	229,88	1'1	—
Blei, London je t Pfd. St.	14,62	14,63	—	—
Zink, London je t Pfd. St.	13,81	14,09	2'0	—
Weizen, Chicago Cents je Bushel	72,50	69,88	—	3'6
Weizen, Rotterdam fl. je 100 kg	3,57	3,20	—	10'6
Mais, Chicago Cents je Bushel	49,75	48,50	—	2'5
Baumwolle, Newyork Middl. Cts.	9,86	9,97	1'1	—
Baumwolle, Liverpool ostindische	4,20	4,12	—	1'9
Kautschuk, London Smok. d. je lb.	8,25	8,25	—	—
Kaffee, Rio loco Nr. 7, Milreis	140,00	142,60	1'4	—
Kaffee, Hamburg ½ Kg. Rpf.	29,00	29,00	—	—
Zucker, Hamburg Mal RM. je 50 Kg.	5,10	5,35	4'9	—

Metalle.

Obwohl die Vorratsankäufe an NE-Metallen zum Stillstand gelangt sind, erwarten sich diese doch als widerstandsfähig, da die englischen Rüstungen für die nächste Zeit einen erhöhten Bedarf sicherstellen. Auf dem Kupfermarkt haben die Preise vorübergehend leicht angezogen. Über die Durchführung der beabsichtigten Produktionskürzungen bei den großen USA-Kupferkonzernen ist bisher nichts Näheres bekannt geworden. Der Zinnmarkt ist weiter fest. Den Erzeugern ist es gelungen, die Londoner Notierung bis dicht an die erstrebte Preisgrenze von 230 Pfund heranzutreiben. Es ist allerdings fraglich, ob dieser Erfolg die Opfer lohnt, die der Industrie auferlegt wurden. Beispielsweise ist die Zinnerzeugung in den Kartellländern von 179.740 Tonnen im Jahre 1937 auf 119.358 Tonnen im Jahre 1938 gefallen, während der sichtbare Zinnverbrauch bei einer Welterzeugung von 208.200 Tonnen für 1937 nur 199.100 Tonnen betrug und 1938 bei einer Erzeugung von 148.400 Tonnen 151.300 Tonnen. Die sichtbaren Weltzinnbestände sind in der gleichen Zeit von 25.711 Tonnen Ende 1937 auf 49.494 Tonnen Ende 1938 gestiegen und betrugen Ende April dieses Jahres 32.487 Tonnen. Sie konnten im Mai auf 29.919 Tonnen verringert werden. Berücksichtigt man, daß 15.000 Tonnen, also über die Hälfte, in sogenannten Poolzinn bestehen, so erscheint eine gewisse Skepsis in der Beurteilung der Erfolge des Zinnkomitees wohl berechtigt.

Auf dem Bleimarkt war die Preisbildung verhältnismäßig stetig. Im allgemeinen läßt die Umsatzfähigkeit zu wünschen übrig, und die Stetigkeit des Preises ist im wesentlichen eine Folge seines

niedrigen Standes. In den Vereinigten Staaten ist die Bleimarktlage gleichfalls unbefriedigend. Der Zinkpreis hat in der Berichtswoche nicht unwesentlich angezogen. Man glaubt, diese Preiserhöhung mit den Besprechungen in Zusammenhang bringen zu können, die in Paris wegen Neugründung des Zinkkartells abgehalten worden sind. Ohne Sondereinflüsse wäre die Belebung des Zinkmarktes nicht zu erklären, da die Nachfrage sowohl am Kontinent wie auch in USA zu wünschen übrig läßt. Die amerikanischen Verzinkerien sind gegenwärtig nur mit 54% ihrer normalen Leistungsfähigkeit beschäftigt.

Getreide.

Auf dem internationalen Weizenmarkt trat in der letzten Woche ein Preissturz ein, wie er in dieser Heftigkeit im Verlauf des jetzigen Wirtschaftsjahres noch nicht zu verzeichnen war. An allen wichtigen Aus- und Einfuhrplätzen erfolgten Preiseinbußen. Ihre Hauptursache liegt in dem Druck der neuen Weizenerte auf der nördlichen Erdhälfte und den vorhandenen ungewöhnlich großen Beständen. Beschleunigt wurde diese Entwicklung durch den ungeheuren Abgedruck Argentiniens, das sehr darum bemüht war, möglichst umfangreiche Abgaben auch auf Orders vorzunehmen, bevor die Überschüsse der Haupterzeugerländer auf der nördlichen Erdhälfte zur Verschiffung gelangen.

Große Ungewißheit herrscht noch auf dem jugoslawischen Weizenmarkt. Eine offizielle Stellungnahme über das voraussichtliche Erntergebnis liegt noch nicht vor. In privaten Kreisen herrscht aber die Ansicht, daß der Ertrag etwas größer sein wird als im Vorjahr.

Baumwolle.

Während in Liverpool die Baumwollnotierungen im wahrscheinlichen Zusammenhang mit dem Konflikt im Fernen Osten einen Rückgang erfahren hatten, konnten sich die Preise auf dem Newyorker Platz behaupten. Nach dem in der Baumwollfrage in Amerika erzielten Kompromiß werden für die Verwertung der Überproduktion 115 Mill. Dollar zur Verfügung gestellt werden. Für die Subsidierung des Baumwollexports stehen der amerikanischen Regierung rund 36 Mill. Dollar zur Verfügung. Nach Schätzungen des Newyorker Baumwollhandels erhöht sich dieser Betrag durch Einrechnung der restlichen Fonds aus den Zolleinnahmen des Vorjahres auf 45 Mill. Dollar. Bei einem Subsidienatz von Dollar 7.50 je Ballen wäre also eine Subsidierung von 6 Mill. Ballen möglich. Die amerikanische Baumwollausfuhr hat im Mai ihren Rückgang fortgesetzt und nur 143.000 Ballen gegen 178.000 Ballen erreicht. Im Zeitraum August-Mai sank der Export somit um 41% auf 3'1 Mill. Ballen.

Kautschuk.

Auf dem Kautschukmarkt hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Die Preise stagnierten bei 8 Cent mit kleinen Aufschlägen nach oben und nach unten. Die Weltvorräte werden mit Anfang Juni auf 403.000 t gegen 550.000 t vor Jahresfrist beziffert. Die Vorräte in USA entsprechen mit 194.000 t nur mehr einem rund viermonatigen Bedarf dieses Landes. Damit wird es verständlich, daß man in Kreisen der USA-Industrie nunmehr wieder für eine weitere Quotenerhöhung eintritt.

Börsenberichte

Z a g r e b, 27. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 466—469, 4% Nordagrar 63—64, 4% Nordagrar 60.50—61.50, 6% Begluk 0—88, 6% dalmatinische Agrar 84.50—86, 7% Investitionsanleihe 99.50—101, 7% Stabilisationsanleihe 100—101, 7% Blair 92—95, 8% Blair 100—101; — Agrarbank 213—0.

Ljubljana, 27. Juni. — D e v i s e n : London 206.10—209.30 (im freien Verkehr 256.40—259.40), Paris 116.36—118.67 (144.83—147.13), Newyork 4384.87—4444.87 (5459.35—5519.35), Zürich 995—1005 (1237.17—1247.17), Mailand 231.85—234.95, Prag 149.25—150.75, Amsterdam 2336.50—2374.50 (2906.93—2944.93), Berlin 1770.62—1788.38, Brüssel 748.50—760.50 (931.21—943.21); deutsche Clearingschecks 14.30.

Der jugoslawische Weizenpreis
Der jugoslawische Weizenproduzent wird um 94% höhere Preise erzielen, als es die Preise auf dem internationalen Markte zulassen würden.

Beograd, 27. Juni. Wie bereits berichtet wurde, ist der Preis des neuen

Weizens mit 165 Dinar pro 100 Kilogr. (Parität Theiß) festgesetzt worden. Dieser neue Preis ist um 5 Dinar höher als der Preis des vorjährigen Weizens. Der Unterschied zwischen diesem Preise und dem internationalen Marktpreise ist jedoch viel höher.

Der Preis auf dem internationalen Markte beträgt gegenwärtig 80—90 Dinar. — Der Zifferpreis erzielt jedoch kaum 65 Dinar pro Doppelzentner. Nimmt man den durchschnittlichen internationalen Weizenpreis zu 85 Dinar, so ergibt sich, daß der jugoslawische Produzent seinen Weizen um 90 Dinar oder um 94,11% höher absetzen kann, als der internationale Marktpreis zuläßt.

Im Zusammenhang mit dem neu festgesetzten Weizenpreis ist auf dem Markte eine sehr feste Tendenz in Weizen zu verzeichnen. Der alte Weizen wurde in Waggonware zu 145—146 Dinar notiert. Er wurde sogar bis zu 150 Dinar getätigt. Schleppware notierte 150—152 Dinar und wurde zu 155—156 Dinar getätigt.

In gut unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß der Preis des alten Weizens die Parität des neuen Weizenpreises erreichen wird, und zwar in einer oder zwei Wochen, so daß beim Verkauf des neuen Weizens der alte Weizen bereits denselben Kurs notieren wird.

Jugoslawische Silberproduktion steigt auf das 120-fache

Beograd, 27. Juni. Die Produktion von Silbermetall in Jugoslawien ist gegenwärtig sehr niedrig, wie aus folgender Tabelle hervorgeht:

Januar 1939	44 kg 162 Gramm
Februar 1939	10 „ 451 „
März 1939	33 „ 855 „
April 1939	47 „ — „
Mai 1939	6 „ 645 „
Insgesamt	142 kg 113 Gramm

Es ist jedoch zu erwarten, daß sich diese Situation mit der Zeit verändern wird. Sobald die moderne Zinkschmelzerei in Zvečan in Betrieb gesetzt wird, ist zu erwarten, daß die jugoslawische Silberproduktion auf 60—70 Tonnen jährlich steigen wird. Es ist nämlich bekannt, daß die Bleierze der Trepča Mines Ltd. ungefähr 800 Gramm Silber pro Tonne enthalten. Demzufolge ist damit zu rechnen, daß die Bleischmelzanlage in Zvečan jährlich 6—7 Waggons Silber produzieren wird. Dies ist um 120 mal mehr als die bisherige Produktion.

Die Bleischmelzanlage in Zvečan soll im Herbst in Betrieb gesetzt werden. Sie wird mit einer jährlichen Kapazität von 12.000 Tonnen arbeiten.

× **Mariborer Rindermarkt** vom 27. Juni. Aufgetrieben wurden 16 Pferde, 130 Ochsen, 15 Stiere, 329 Kühe und 27 Kälber, zusammen 517 Stück, wovon 312 verkauft wurden. Es kosteten Schlachtmastochsen 3.80—5, Halbmastochsen 3.20—4, Zuchtchöhen 4.25—5.75, Schlachttiere 3—4.25, Schlachtmastkühe 3.50—4.30, Zuchtkühe 3.50—4.50, Beinvieh 2—3, Melkkühe 4—5.25, fruchtige Kühe 3.50—4.50, Kalbinnen 4—5.25 und Kälber 4.50—6 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht.

Unsere Kuerzgeschichte

Der Koch aus Paris

Eine lustige Begebenheit aus dem alten Petersburg.

Von Heinrich Riedel.

Graf Bruce, der einst Generalgouverneur des alten heiteren Petersburg war — zu jener Zeit, als dort die Kultur des Speisens hoch in Blüte stand — Graf Bruce hatte einen Koch, der ihm aus Gott weiß welchen Gründen eines Tages davonlief.

Der Graf, die repräsentativste Persönlichkeit der Stadt, geriet darob in eine sehr unangenehme Verlegenheit. Denn gute Köche waren damals rar. Niemand von den oberen Dreihundert gab einen bewährten Koch her, auch leihweise nicht. Man hütete sie eifersüchtig, fast wie die Goldmacher.

Graf Bruce ging zum Polizeipräsidenten Kleifan, trug ihm den Fall vor und bat ihn, eiligst Nachforschungen nach dem widerborstigen Ausreißer anstellen zu lassen.

Die Polizei verfiel auch in fieberhafte Tätigkeit, aber diese blieb zunächst ohne Erfolg.

Schon zwei Tage waren vergangen. Der Graf kam in Wut. Was sollte aus dem großen Staatsdiner werden, das für die bevorstehende Woche angesagt worden war?

Da meldete sich am frühen Vormittag bei dem Polizeipräsidenten plötzlich ein Koch aus Paris namens Colbert, ein spärliches Männchen, an dem alles schwarz war: die Augen, das auf dem Kopf geklatschte ölige Haar und die Fingernägel.

Auch sein Inneres war schwarz; aber das sah man nicht gleich. Er stahl nämlich gewohnheitsmäßig überall wie ein Rabe. Er war nach Petersburg gekommen, um sich dort nach einer Stelle umzusehen

und Geld, Juwelen, goldene Tabaksdosen usw. zu machen. Hinsichtlich seiner kochkünstlerischen Qualitäten brachte er die besten Auskünfte mit und war insbesondere von Pariser Bekannten des Präsidenten an diesen empfohlen worden. Vielleicht wollten sich jene einen eulenspiegelmäßigen Scherz damit machen.

Kleifan pfiff, nachdem er alles befragt hatte, ein kleines Liedchen.

»Väterchen, Väterchen!« erklärte er dem zierlichen Monsieur in Spitzenmanschetten, »was haben Sie für ein Glück! Sie können sofort in das erste Haus der Stadt eintreten. Gehen Sie nur zum Palast des Herrn Gouverneurs, Pjotrprospekt, und sagen Sie, Sie seien von mir geschickt. Sie werden sicher sehr liebenswürdig empfangen werden.«

Nach einer Viertelstunde beauftragte Monsieur Colbert einen vor der Gouvernementspalast-Haustür herumlungenden Diener, seinem Herrn zu melden, er sei Koch und von dem Herrn Polizeipräsidenten geschickt.

Der Diener beauftragte einen anderen Diener und dieser meldete dem Gouverneur, vielleicht etwas ungenau, der von

dem Polizeipräsidenten gesandte Koch sei angekommen. Möglicherweise auch hörte Graf Bruce, gerade mit anderen Dingen beschäftigt, nicht scharf genug hin. Jedenfalls rief er sogleich dem diensttuenden Leibgardisten zu: »Aha, da ist der Lorbis also wieder! Führt ihn in den Hof und zählt ihm fünfzig auf! Und dann steckt ihn in die Küche! Hopp hopp!«

Leibgardisten fragen nicht lange nach den näheren Umständen. Der unsrige holte sich bloß von der Palastwache noch ein paar Kollegen zur Unterstützung heran.

Colbert stand bereits in freudiger Erwartung im Anmeldezimmer und glaubte, als die Soldaten in ihren schweren Luchstiefeln zur Tür her einstampften, das sei eine Ehrengarde, die ihn zum Gouverneur geleiten sollte. Er machte deshalb den eintretenden, ziemlich strammen Herren eine höfliche Reverenz und schwänzelte mit zuckersüßem Gesicht auf sie zu. Die aber ergriffen ihn ohne besondere Einleitung, zerrten ihn auf den Hof und taten, wie ihnen geheißen.

Monsieur Colbert mochte sich wehren, mochte schreien, protestieren, beteuern

— Fleischpreise: Ochsenfleisch prima 10—12, sekunda 8—10, Stier-, Kuh- und Jungviehfleisch 6—12, Kalbfleisch prima 10—12, sekunda 8—10 und frisches Schweinefleisch 10—16 Dinar je Kilogramm.

× Der Dev'senausschuß der Nationalbank wird seine Tätigkeit spätestens am 1. Juli aufnehmen. Der neugegründete Dev'senausschuß bei der Nationalbank hat seine Tätigkeit noch nicht aufgenommen, weil der Finanzminister die Mitglieder dieses Ausschusses noch nicht ernannt hat. Dies wird im Laufe dieser Woche erfolgen. Demzufolge wird der Dev'senausschuß seine Tätigkeit bereits am 1. Juli d. J. aufnehmen können. In erster Linie wird der Dev'senausschuß eine Devisendienststörung zu erörtern haben.

× »Gozdarski vestnik«. Erschienen ist die Nummer 6 dieser hervorragend redigierten Monatsschrift für die Forstwirtschaft und Holzwirtschaft. Die mit mehreren Abbildungen versehene Juni-Nummer bringt u. a. Aufsätze über die Forstwirtschaftsprobleme in Prekmurje (Schluß) von Martin Potočnik und über die Rentabilität des Waldes von Ing. Mirko Sušteršič, ferner Ratschläge, Vorschriften über die Forstwirtschaft, Mitteilungen über den Holzhandel usw. Druck der Mariborska tiskarna. Jahresabonnement 60, für das Ausland 100 Din.

Gläserne Fische im Aquarium.

Die Glasbläser-Werkstätten des Thüringer Waldes haben eine Neuheit, die auf der letzten Leipziger Frühjahrsmesse in ihren ersten Mustern außerordentlichen Beifall gefunden hat, im Laufe der Sommermonate soweit entwickelt, daß sie auf der bevorstehenden Leipziger Herbstmesse (27. August bis 31. August) mit sorgfältig ausgearbeiteten, reichhaltigen Kollektionen aufwarten können. Es handelt sich um ganz dünnwandige, hohle, gläserne Fische, die in ihrer Schwere so berechnet sind, daß sie — wie lebende Fische — im Wasser schweben. Eine erstaunliche Manigfaltigkeit vor allem an exotischen Fischmustern weisen die Messekollektionen auf, Karauschen und Schleierschwänze, die japanischen Zierfische und die Tiefseefische in ihren oft märchenhaften und bizarren Formen und mit ihren leuchtenden Farben. Auch stilisierte Phantasiegebilde der maritimen Fauna haben die erfindungsreichen thüringischen Glasbläser für ihr Angebot auf der Leipziger Messe vorbereitet. Die gläsernen Schwimffische bilden etwa in einem in die Wand eingebauten Aquarium einen höchst originellen und dezent wirkenden dekorativen Schmuck jeder gepflegten Hotelhalle, von Kurhäusern in Seebädern, aber auch von kultivierten Wohnräumen, sie können auch Verwendung finden als wirkungsvoller Blickfang in Schaufenstern.

Die See geht hoch u. das Schiff stampft auf und nieder. Ein Passagier lehnt an der Reihing. Ein Steward kommt vorbei: »Soll ich Ihnen vielleicht ein Vorbeugungsmittel bringen?«

»Danke, wenn es soweit ist, beuge ich mich schon selbst vor.«

und fluchen, was er wollte. Die Soldaten verstanden kein Französisch und der Parlewuh kein Russisch. Man kimmerte sich wenig um sein Geschrei und lieferte ihn, nach der vollzähligen Verabreichung der besagten Fünfzig, in der Küche ab.

Von dort entwich er, begreiflicherweise einigermaßen aufgebracht, sobald es ihm sein rückwärtiges Befinden erlaubte zu seinem Gönner, dem Polizeipräsidenten, und berichtete ausführlich über den versprochenen lebenswürdigen — oh mon Dieu! — Empfang, wie gehabt.

»Was?« rief Klefian, und stieß einen einzigen Lachschrei aus. »Haben Sie Beefsteak à la tatare« mit Ihnen gemacht, Väterchen! Ein kleines Mißverständnis.« Und dann klärte er ihn sachgemäß auf. »Reagen Sie sich nicht auf«, schloß er seine Darlegungen. »Man nimmt das hierzulande nicht so genau. Sie werden sich daran gewöhnen.«

Monsieur Colbert aber war der Ansicht, daß er sich nicht daran gewöhnen könne — noch nicht das Geringste gestohlen bis dahin und dann gleich so! — und verließ Petersburg schnell und unzufrieden. Er hatte kein Glück in diesem Lande gehabt.

Sport

Um den LNP-Pokal

»MARIBOR« UND »MURA« AUS MURSKA SOBOTA ALS GEGNER DES DONNERSTAGSPIELES.

Am Peter- und Paul-Feiertag, d. i. Donnerstag, den 29. d. M., empfängt der SSK. Maribor nach längerer Pause wieder einen interessanten Fußballgast. Es ist dies der SK. Mura aus Murska Sobota, der diesmal im lokalen Entscheidungsspiel des LNP-Pokals als Gegner auftritt. Der SK. Mura hat schon vor Jahren Anschluß an die erste Fußballklasse Sloweniens gefunden und gerade in diesem Jahre vermochte die Mannschaft eine Reihe von beachtenswerten Erfolgen in

den Meisterschaftskämpfen aufzuzeigen. Da auch »Maribor« als Meister des LNP in Erscheinung tritt, ist mit einem umso anregenderen Spielverlauf zu rechnen. Obgleich »Maribor« der Papierform gemäß mehr Chancen besitzt, so kann die Möglichkeit eines Erfolges der Gäste nicht abgelehnt werden. Das Match geht um halb 18 Uhr auf dem »Rapid«-Platze vor sich. Im Vorspiel um 16 Uhr treffen die Reserveteams »Maribor« und »Rapid« aufeinander.

Tennismeisterchaften der Mitte Müller

In Zagreb gehen gegenwärtig die jugoslawischen Mittelschüler-Tennismeisterschaften vor sich, an denen sich auch eine starke Vertretung von Mariborer Spielern beteiligt. J a g o d i č lieferte gegen Hrnjak einen dramatischen Kampf, den er erst mit 6:1, 3:6, 6:2 aufgab. Hrnjak ist einer der bekanntesten jugoslawischen Nachwuchsspieler. Auch M a l l y mußte, nachdem er Miočka mit 5:7, 6:4, 5:0 scr. im Grund und Boden gespielt hatte, auf der Strecke bleiben. Sein Bezwingen war Briksi aus Varaždin, dem er mit 6:3, 6:3 unterlag. K o p i č schlug zunächst Rovešnjak mit 6:2, 6:1 und nachher Kabilio mit 8:6, 6:0, mußte aber dann gegen Rajnek, der mit 6:4, 6:2 siegreich blieb, ausscheiden. C e p u d e r lieferte dem Zagreber Geduldig einen unglücklichen Kampf, den er mit 4:6, 6:0, 6:1 verlor. Im Doppel schlug C e p u d e r mit dem Zagreber Skiläufer L h o t k a als Partner das Paar Diaković-Mario mit 5:7, 6:4, 6:3, unterlag aber dann nach einem endlosen Finish gegen Sedmak-Rovešnjak mit 7:5, 4:6, 14:12. Mehr Erfolg hatten M a l l y und J a g o d i č, die zunächst Hrnčić-Mikulčić mit 6:0, 6:0 abfertigten und dann Miller-Frank mit 6:2, 6:4 niederrangen. Otto B l a n k e, der als Favorit gilt, wird erst im Semifinale in die Ergebnisse eingreifen.

Jugoslawiens Kriat vorlier in Deutschland

An dem großen internationalen Kajaksalon in München gingen am vorigen Sonntag auch fünf jugoslawische Wettbewerber an den Start, und zwar Donaval und Gluhak (beide »Marathon«, Zagreb), K n o l (Zagreb), M o č n i k und M y k y (Ljubljana). Am besten schnitten Donaval und Močnik ab, die in der starken Konkurrenz der 115 Wettbewerber den 20. Platz für sich in Anspruch nahmen. Im Endkampf erwies sich jedoch M y k y als der beste jugoslawische Vertreter und ihm wurde auch der 21. Platz im Endplacement zugesprochen. Močnik errang den 22. Platz. Beide wurden auch mit schönen Ehrenpreisen bedacht. Als Endsieger ging der Wiener P i l w e i n hervor.

Zwei neue Einflüsse im »Maribor«

Am kommenden Sonntag gehen die beiden Spiele des Semifinales des Qualifikationsturniers für den Eintritt in die jugoslawische Nationalliga in Szene. In Skopje treffen der dortige SSK, sowie die »Vojvodina« aufeinander, während in Borovo der SK. Bata mit dem »Krajišnik« zusammentrifft. Die Rückspiele finden acht Tage später in Banjaluka bzw. in Novi Sad statt. Die Sieger aus den beiden Spielen kommen in die Nationalliga.

Die Term'n der Kroatischen Fußballliga

In Zagreb wurde am Sonntag die Auslosung der Fußballkämpfe der Kroatischen Liga vorgenommen. Die Spielfolge lautet:

27. August: Sašk — Slavija (V), Split — Hašk, Concordia — Slavija (O), Bačka — Hajduk.

3. September: Concordia — Gradjanski,

Slavija (O) — Bačka, Sašk — Split, Hajduk — Slavija (V).

10. September: Hašk — Concordia, Slavija (V) — Split, Hajduk — Slavija (O), Bačka — Gradjanski.

17. September: Concordia — Split, Bačka — Slavija (V), Slavija (O) — Gradjanski, Sašk — Hašk.

24. September: Hašk — Hajduk, Split — Gradjanski, Bačka — Concordia, Sašk — Slavija (O).

1. Oktober: Slavija (V) — Hašk, Gradjanski — Sašk, Slavija (O) — Split, Hajduk — Concordia.

8. Oktober: Sašk — Hajduk, Slavija (V) — Gradjanski, Hašk — Slavija (O), Sašk — Concordia.

15. Oktober: Gradjanski — Hajduk, Slavija (O) — Slavija (V), Bačka — Hašk, Sašk — Concordia.

22. Oktober: Gradjanski — Hašk, Slavija (V) — Concordia, Split — Bačka, Sašk — Hajduk.

: SK. Rapid (Fußballsektion). Folgende Spieler haben am Donnerstag um 15.30 Uhr am Rapid-Sportplatz spielbereit zu sein: Zelzer, Major, Sadek, Sinković I und II, Stipper, Csaszar, Francesch, Jurzec, Fideršek, Löschnigg I und II, Jager, Schwarz und Schescherko. Der Sektionsleiter.

: SK. Rapid (Fußballsektion). Am Donnerstag, den 29. d. um 16 Uhr spielt im Vorspiel zum Pokalkampf »Maribor«-»Mura« die Reservemannschaft gegen die »Maribor«-Reserve. Die Spieler haben um halb 16 Uhr am »Rapid«-Platze spielbereit zu sein. Die Sektionsleitung.

: Šipoš übersiedelt nach Bukarest. Der jugoslawische Internationale Willy Šipoš übersiedelte dieser Tage nach Bukarest, wo er beim dortigen SK. Rapid tätig sein wird. Die Rumänen bieten dem Zagreber »Gradjanski« eine Ablöse von 60.000 Din.

: Rennfahrer Seaman tödlich verunglückt. Beim sonntägigen Autorennen um den Großen Preis von Belgien prallte der englische Mercedes-Benz-Fahrer Richard Seaman mit seinem Wagen an einem Randstein an, wobei der Wagen Feuer fing. Seaman erlitt hierbei derart schwere Verbrennungen, daß er trotz sofortiger Hilfe der Ärzte gestern starb. Seaman war 26 Jahre alt und galt als einer der besten Vertreter des englischen Motor- und Autosports.

: Im Großen Preis von Bukarest, der am Sonntag zur Entscheidung kam, trug der deutsche Rennfahrer Stuck auf Auto-Union den Sieg davon. Dem Rennen wohnten 100.000 Zuschauer bei, darunter der König mit dem Kronprinzen.

: Spielernumerierung im englischen Fußball. Im englischen Fußball hat es seit einigen Jahren Meinungsverschiedenheiten um die Spielernumerierung gegeben, die auf eine Anordnung des Verbandes in diesem Jahre zum ersten Mal offiziell in der Vorschlußrunde wie auch im Endspiel des Pokals, dann aber auch in Englands internationalen Länderspielen durchgeführt wurde. Während diese Maßnahmen im englischen Fußball bisher eine Ausnahme waren, hat es nunmehr auf der Jahresversammlung der Fußball-Liga in London einen überraschenden Beschluß gegeben. Von der nächsten Spielzeit ab soll die Spielernumerierung allgemein bei allen Ligaspielen durchgeführt werden. Wie

es in der englischen Presse he Bt, sind die Ligavereine von diesem Ergebnis ihrer Entscheidung selber überrascht.

Aus aller Welt

„Geisterklub“ bejucht blaue Nonne

Wissenschaftler beobachten die Gespensterstunde.

Der britische »Klub der Gespensterfreunde« stattete dem spukreichsten Gebäude Englands einen wissenschaftlichen Besuch ab.

Die Engländer sind stolz darauf, daß es in ganz Großbritannien noch etwa 150 Schöser und andere Gebäude gibt, in denen Gespenster und Kobolde ihr Unwesen treiben. Das spukreichste Haus ist jedoch eine alte Pfarre in dem Ort Borney bei Ipswich. Soweit die Dorfbewohner zurückdenken können, hat es kein Pfarrer in diesem Hause länger als ein Jahr ausgehalten. Poltergeister und Gespenster treiben in der Dämmerung und besonders in den Nachtstunden einen derartigen Unfug, daß die Bewohner sich genötigt sahen, buchstäblich die Flucht zu ergreifen. Im Mittelpunkt des Kobold-Unwesens stand stets die sogenannte — »Blaue Nonne« —, die wie die Königin der Geister durch die Räume schwebte.

Einige Pfarrer erzählen heute noch von ihren schaurigen Erlebnissen, die sie in diesem Gebäude des Dorfes Borney auszustehen hatten. Unvermutet begann in der Küche das Geschirr zu klirren und zu klappern, irdene Töpfe flogen durch den Raum und zersplitterten auf dem Fußboden. — Wassergläser, die man abends gefüllt auf dem Tisch stehen ließ, waren am Morgen ausgetrunken. Mitten in der Nacht wurde ein Geklirr von Schlüsseln vernehmbar und eine unsichtbare Gestalt hantierte an den Schließern herum. — Besonders liebten es die Gespenster, des nachts die Rollläden auf- und niederzuschieben. Hierin übten sie sich nachts lang. Einer der Pfarrer beklagte sich auch, daß er unvermutet mit Ruß in seinem Gesicht angeschwärzt wurde, während er fern der Küche und dem Rauchfang in seinem Arbeitszimmer saß.

Schließlich wollte kein Pfarrer in diesem Haus mehr wohnen, sodaß es für längere Zeit freistand. Ein beherzter Hauptmann a. D., der an Spuk und Gespenster nicht glauben wollte, mietete sich in dem Gebäude ein. Er mußte nun selber die schlimmsten Erfahrungen machen. Eines Abends, als er sich im EBzimmer befand, begann sein Wachtelhund einen mörderlichen Spektakel. Die Haare sträubten sich ihm und er sprang bellend im Zimmer umher. Als der Hauptmann durch die Zimmer ging und vor der Haustür nachsah, benutzte der Hund die Gelegenheit, um bellend und jaulend davonzufliehen. Bis auf den heutigen Tag ist er nicht wieder gesehen worden.

In diesem Frühjahr brannte das Gespenster-Pfarrhaus nieder. Die Dorfbewohner sind der festen Überzeugung, daß die Kobolde den Brand angelegt haben. Sie wollen auch bemerkt haben, daß die »Blaue Nonne« in Begleitung eines männlichen Gespenster-Kollegen aus dem flammenden Haus herauskam und sich in königlichem Gang entfernte. Jetzt hat der britische »Klub der Gespensterfreunde« beschlossen, die Reste des Spukhauses in seine wissenschaftliche Obhut zu nehmen. Nach einer genauen Bestandsaufnahme der beobachteten Spukereien will man jetzt der »Blauen Nonne« auf den Zahn fühlen. Sie pflegt nämlich nach Berichten der Dorfbewohner in den letzten Tagen zu mitternächtlicher Stunde durch den Garten des Pfarrhauses zu lustwandeln. Einige Gespensterfreunde wollen sie zusammen mit etlichen beherzten Dorfbewohnern bei diesem Spaziergang beobachten und, wenn es möglich sein wird, sie zur Rede stellen.

Manko.

»Haben Sie schon einmal einen Floh unterm Mikroskop gesehen mein Fräulein?«

»Wo denken Sie hin! Ich habe doch kein Mikroskop zu Hause.«

Kultur-Chronik

Kulturleben in Prekmurje

Prekmurje erlebte von allen Teilen Sloweniens in den letzten zwanzig Jahren den größten geistigen Aufschwung. In dieser Gegend, die früher keinen richtigen Kontakt mit den Ungarn hatte, aber auch keine Beziehungen zum übrigen Slowenien pflegte, wuchs jetzt eine neue Generation heran, die sich im Schaffen von Kulturwerten immer kräftiger affirmiert. So stellte Prekmurje bereits eine Anzahl von talentierten jungen Schriftstellern. Es sei nur der Romancier Miško Krnjec erwähnt, der bereits zehn Werke herausgab und die Wege Cankars zu beschreiten begann.

Vor die Öffentlichkeit traten aber auch bildende Künstler, die im Rahmen der Prekmurje-Woche ihre erste gemeinsame Ausstellung im neuen Kaufleutheim in Murska Sobota veranstalteten. Es sind dies der akademische Maler Karl Jakob, der Bildhauer Franz Kuhar und der junge Autodidakt Albin Sagadin. Als Gast gesellte sich zu ihnen der Zeichenprofessor von Murska Sobota Rajko Šubič.

Karl Jakob studierte die Malerakademie in Zagreb und beteiligte sich bereits an Ausstellungen in Maribor und Ljubljana. Seinem Wesen nach gehört er unserer jüngsten Generation von Malern an, die der »neuen Sachlichkeit« huldigen, doch zeigt er schon jetzt eine eigene Note, die besonders in der Technik der Töne zum Ausdruck kommt. In Zeichnung und Komposition zwar Realist, ist er hinsichtlich der Töne unseren ersten Expressionisten verwandt, und gerade darin liegt seine Besonderheit. Jakob stellte 15 Werke aus, die alle deutlich vor Augen füh-

ren, daß sich ein Talent in ihm verbirgt und daß er in absehbarer Zeit in der slowenischen Malkunst sicherlich bald eine sichtbare Stelle einnehmen wird.

Der junge Bildhauer Franz Kuhar stellte sich mit elf Plastiken aus Gips und Holz vor. Er zeigt ein deutliches Talent, er besitzt jedoch, da er studiert, noch keine eigene Note. Technisch ist er zwar ziemlich gut, sonst aber haften ihm noch Härte und Unausgeglichenheit an. Wenn er seine Studien fortsetzen und sich in seine Arbeit vertiefen könnte, würde er sich noch zu einer ausgesprochenen Individualität entwickeln können.

Der Autodidakt Albin Sagadin besitzt von Natur aus ebenfalls Talent, das er jedoch nicht ausbilden kann. Vielleicht wird er durch Fleiß auch eine Linie der Entwicklung erreichen, falls er genug Beharrlichkeit an den Tag legt und sich nicht im Dilettantismus verliert.

Professor Rajko Šubič ist in der Ausstellung als Gast mit fünf Aquarellen vertreten, die alle dartun, daß er seinen Richtlinien, die wir aus seinen früheren Ausstellungen kennen, treu geblieben ist. Technisch überragt er beträchtlich die übrigen drei Künstler.

Die Ausstellung erregte in der Öffentlichkeit ziemliches Interesse, materiell blieb sie jedoch hinter den Erwartungen zurück. Die Veranstaltung könnte einen besseren Erfolg aufweisen, wenn man Murska Sobota mit dem kleinen Ruše vergleicht, wo wir gerade dieser Tage den Beweis erbracht sahen, daß derartige Kunstausstellungen auch am Lande große Erfolge erzielen können.

zeugt. Denn dieser zähe Jäger, der den Tod überlistet, um noch etwas länger zu leben, ist eine Prachtleistung.

Mit ihm zusammen tritt dann der beste junge Nachwuchsspieler Oberammergau auf: Hermann Haser. Von Beruf ist er Schnitzer; er sitzt in der Werkstatt des Oberammergauer Schnitzverlags Langs Erben am Marktplatz, und seine Künstlerhände fertigen zahlreiche der schönen Oberammergauer Schnitzereien, die in alle Welt gehen. Im »Brandtner Kaspar« spielt er den Petrus, der die abgeschiedenen Seelen in den Himmel hineinläßt; und er spielt ihn wundervoll echt, ganz so, wie sich Kinder den Petrus vorstellen: mit weißem Lockenbart und einer langen Pfeife. Seine Darstellung ist mit herrlichem bodenständigem Humor gewürzt. Man setzt große Hoffnungen auf Hermann Haser in Oberammergau, und man wird ihn bestimmt 1940 im Passionsspiel wiedersehen.

In den weiblichen Rollen kommen die Nachwuchsspielerinnen Maria Lang, die die Frau vom Brandtner Kaspar verkörpert, und Hermine Freisl, die eine Sennerrin spielt, zur Geltung. Auch zwei kleine Oberammergauerinnen spielen als Engel mit. Im ganzen sind es vierzehn künstlerische Kräfte, die man aus dem Nachwuchs ausgewählt und im gemütlichen Volksstück vom Brandtner und vom Tod auf die Bühne gestellt hat. Die Spielleitung, die so wie die der Passion in den Händen von Georg Lang liegt, gab diesen Nachwuchsspielern zwei der bekannten Rollenträger von 1934 zur Seite: den Tod, der sich so gern betrügen läßt, um dafür einmal menschlich fühlen zu dürfen, spielt Melchior Breitsamer, der Pilatus der letzten Passion; den Jäger-Sepp verkörpert Willy Bierling, der 1934 den Johannes gespielt hat. Henri Rutz, der Orchesterdirigent von 1934, ist auch der musikalische Leiter der Brandtner-Kaspar-Aufführung.

Welche Rollen dem Nachwuchs, der in diesem Jahre auf der Bühne steht, in der kommenden Passion zugeteilt werden, weiß noch niemand. Das große Rätselraten wird anhalten bis zu dem Tage im Oktober, an dem die gewählten Spieler verkündet werden. Eines aber ist sicher: daß sie eine Rolle erhalten werden, und daß ihnen ein Aufstieg als Passionsspieler bevorsteht.

Bayreuther Festspiele 1939

Bayreuth, 27. Juni. In Bayreuth haben die Proben für das Festspieljahr 1939 bereits begonnen. Als erster der vier Dirigenten probt Franz v. Hoell mit dem Bayreuther Festspielorchester den »Parsifal«. Auch der Festspielchor unter Leitung von Chordirektor Jung ist bereits an der Arbeit. Das Festspieljahr 1939 in Bayreuth steht im Zeichen der Neuinszenierung des »Fliegenden Holländer« unter der musikalischen Leitung von Karl Elmendorff. — Zum erstenmal wird in Bayreuth der italienische Dirigent Viktor de Sabata von der Mailänder Scala am Dirigentenpult stehen, und zwar wird er den »Tristan« dirigieren. Die musikalische Leitung der beiden »Ring«-Zyklen hat wie der Generalintendant Staatsrat Heinz Tieze übernommen, der auch die künstlerische Gesamtleitung der Bayreuther Festspiele hat. Neben dem »Fliegenden Holländer« wird auch »Richard Wagner« von Professor Emil Praetorius neu inszeniert. Die Solisten der Bayreuther Festspiele sind unter anderem: Beate Asserson, Rur Berglund, Rudolf Bockelmann, Paula Buchner, Robert Burg, Ria Focke, Martha Fuchs, Karl Hartmann, Käthe Heidersbach, Edwin Heyer, Ludwig Hofmann, Resi Iffland, Margarete Klose, Max Lorenz, Germaine Lubin, Josef von Manowarda, Elfriede Marherr, M. Müller, Jaro Prohaska, Hans Reinner, Michael v. Roggen, Hilde Scheppan, Karl Schlottmann, Franz Völker, Fritz Wolff und E. Zimmermann.

+ Neue Pläne Richard Strauß. Aus Berlin wird gemeldet: Richard Strauss ist gegenwärtig mit einer neuen Oper beschäftigt, die den Titel »Midas und Daphne« erhalten soll. Gleichzeitig

unterzieht der Meister seine Erstlingsoper »Guntram«, die 1894 in Weimar ihre Uraufführung erlebte, einer Auffrischung. Diesem leider so lange »begrabenen« Musikdrama hatte Richard Strauß selbst das bekannte Marterl im Garten seiner Villa in Garmisch gewidmet: »Hier ruht der ehr- und tugendsame Jüngling Guntram, Minnesänger, der vom symphonischen Orchester seines eigenen Vaters grausam erschlagen wurde.« Dieses Werk wird neu-einstudiert und in der kommenden Spielzeit in Weimar herausgebracht werden.

Bücherschau

b. Nijinski nach 20-jähriger Umnachtung erwacht. Eine ergreifende Nachricht geht durch die Welt: dem Tänzer Serge Lifar ist es gelungen, für einige Sekunden den Schleier zu heben, der seit zwei Jahrzehnten das Gemüt Waslow Nijinskis, des unerreichten Meisters der Tanzkunst, umdüstert. Noch wissen wir nicht, ob der große russische Tänzer vielleicht gar einem Leben der Tätigkeit zurückgewonnen wird, aber der Vorgang selbst hatte etwas geheimnisvoll Beglückendes. Die Umstände erlaubten es, daß »Die Woche« diesen Augenblick der Erlösung im Bilde festhalten durfte. Diese sensationellen Aufnahmen veröffentlicht sie in ihrem neuesten Heft. Ein aufschlußreicher Bildbericht von dem britischen Flottensitzpunkt, der Insel Malta im Mittelmeer, eine Schilderung von dem mysteriösen Bilderraub der Mona Lisa im Jahre 1911 im Pariser Louvre und ein Reisebericht von »einer Fahrt in Stalins Reich« runden den reichhaltigen Unterhaltungsteil ab. — Der aktuelle Teil, der diesmal seine erste »Sprechende Karte der Woche« veröffentlicht, bringt wieder viele aktuelle Fotos von den jüngsten Ereignissen.

Technisches Allelei

Fernsempfänger im Kino.

Zur Popularisierung des Fernsehens sollen demnächst, wie die Deutsche Allgemeine Zeitung aus London meldet, in etwa 60 Lichtspielhäusern Londons Fernsehempfangsgeräte zur Aufstellung gelangen, damit die zahlreichen Besucher dieser Kinos die Fernsehsendungen des Londoner Fernsehsenders kennen lernen.

Eine japanische Autobahn.

Nach dem Muster der deutschen Autobahnen will man in Japan eine rund 1075 km lange Autobahn, die die Verbindung zwischen Tokio und Fukuoka herstellt, erbauen.

Ein Riesen-Omnibus

wurde dieser Tage in einem süddeutschen Kraftwagenwerk fertiggestellt. Das Oberfahrzeug ist mit einer Gesamtlänge von 20 m und einem Fassungsvermögen von 120 Fahrgästen wohl der größte Omnibus der Welt. Die Probefahrten, die auch durch enge und kurvenreiche Straßen führten, haben ergeben, daß das Fahrzeug trotz seiner Länge von außerordentlicher Wendigkeit ist. Der Omnibus ist als sogenanntes Sattelschleppfahrzeug ausgebildet.

Obbus in England sehr erfolgreich.

Die Oberleitungsbusse erfreuen sich in England besonderer Beliebtheit. Das beweist die immer noch steigende Zahl der Neueinrichtung von Obbuslinien. So gibt es jetzt bereits in 34 englischen Städten Obbuslinien, auf denen insgesamt 3110 Oberleitungsbusse in Betrieb sind. Da neuerdings sich wieder mehrere bedeutende Städte Englands entschlossen haben, ihre Straßenbahnlinien nach und nach durch Oberleitungsbusse zu ersetzen, ist auch weiterhin mit einer lebhaften Steigerung des Obbusbetriebes in England zu rechnen.

Lehrer: »Wenn sechs Jungen an die See gehen, und dreien ist das Baden verboten, wieviel Jungen gehen dann ins Wasser?«

Fritzchen: »Sechs Jungen, Herr Lehrer!«

Der Lehrer knüpft an das Thema der letzten Religionsstunde an: »Karl, jetzt sag' mir, wie der Kampf mit den Philistern ausging?«

»1:0, Herr Lehrer!«

Ober-Ammergau probt

(Von unserem Dr. Fa.-Mitarbeiter).

Berlin, im Juni.

Wie der D. V. meldet, werden als Auftakt zu mFestspieljahr 1940 vom Juni bis September 1939 im Kleinen Theater Übungsspiele aufgeführt, bei denen sich der Spielernachwuchs vorstellt.

Spielbegabungen gibt es in Oberammergau seit 300 Jahren immer; denn jeder Oberammergauer hat Künstlerblut in den Adern. Und wenn er selbst auch noch nicht gespielt hat, so haben doch seine Vorfahren in der Passion irgendeine Rolle verkörpert.

Zudem wird schon in den kleinen Kindern der Spieltrieb geweckt. Die erste Rolle, die ein Oberammergauer spielen kann, ist das »Adamskind«, das in einem der lebenden Bilder des Spieles auf dem Schoß seiner Mutter Eva sitzt. So ein herziges Adamskind ist meist nicht viel älter als zwei Jahre, aber schon begreift es, daß es stillhalten muß, daß es auf der Bühne ist. Etwas größere Kinder spielen dann bereits in den Straßenszenen in Jerusalem mit, und damit wächst die Jugend dann allmählich hinein ins Fach der Solorollen.

Den Spieltrieb wecken darüber hinaus auch die Kinder untereinander. In Oberammergau werden nur selten Spiele gespielt wie in anderen Orten. Die Oberammergauer spielen immer nur eines: die Passion. Sie kennen alle den Text auswendig; sie haben ihn ja gehört, wenn der Vater, der größere Bruder, ihre Rollen lernten, sie kennen ihn vielleicht vom Großvater her, der ein »Apostel« oder ein »Hoher Priester« gewesen ist. Und nun spielen also die Kinder auf ihre Weise die Passion in den Gärten, auf den Wiesen hinter dem elterlichen Anwesen. Wer sie jemals sah, war erstaunt und gerührt über den Ernst und die Vertiefung, die dieses kindliche Spiel beseelen.

Mit dem Spielgedanken im Herzen wachsen die Kinder heran. Schon bald zeigt es sich, ob in einem der jungen Bur-schen, einem der jungen Mädchen eine besondere Begabung steckt. Denn es ist altes Herkommen, daß in jedem Jahr zwischen den Passionen irgendeine Bühnen-

stück gespielt wird, in dem junge Kräfte herausgestellt werden. Man spielt Thoma, Anzengruber, Ganghofer, Stücke religiösen Gepräges, und sehr bald stellt sich heraus, wer echtes Oberammergauer Künstlerblut in sich hat.

In diesem Jahr, das der Passion 1940 vorausgeht, werden gleich zwei Stücke aufgeführt. Im Juni, Juli und August werden abwechselnd »Die Pestnot anno 1633« und »Der Brandtner Kaspar« schaut ins Paradies gegeben. Beide Stücke ergänzen sich aufs allerbeste. Das »Pestnotspiel« ist ernst und zeigt die geschichtlichen Hintergründe des Passionsgelübes der Oberammergauer vor 306 Jahren. Das andere ist ein gemütliches Volksstück, besinnlich helfter wie die weißgoldenen Barockkirchen in Bayern. Joseph Maria Lutz hat das Stück geschrieben; er gehört selber zu Oberammergau, denn sein Vater ist ein Oberammergauer gewesen.

Im Pestnotspiel, das bereits 1933 als Vorbereitung auf die Jubiläumspassion 1934 aufgeführt wurde, sieht man zum großen Teil die Spieler, die auch bei der Passion 1934 auf der Bühne standen. Im »Brandtner Kaspar« jedoch stellt sich der Spielernachwuchs vor, von dem man den allerbesten Eindruck bekommt. Man sieht, die jungen Oberammergauer sind mit aller Freude bei dem Stück, in dem der schlaue Tegernseer Jäger, der Brandtner Kaspar, den Tod überlistet wird. Diesen Brandtner Kaspar, der so am Leben hängt und gar nicht gern sterben will, spielt der Schweighofer Ludwig. Der Schweighofer Ludwig ist nach allen Richtungen hin besehen ein Unikum. Erstens stammt er aus einer Familie, die noch nicht gespielt hat, was in Oberammergau eine große Seltenheit ist. Dann ist er bisher immer nur in der Musik verwendet worden. Er ist ein großartiger Musiker; aber eines wünschte er sich auch einmal eine Bühnenrolle — und da war das Erstaunen groß. Denn der Schweighofer Ludwig stand als vollendeter Schauspieler auf der Bühne! Er gilt heute als eines der größten Spieltalente im Dorf und jeder, der ihn als Brandtner Kaspar sieht, ist davon über-

Ameisen - Nachfolger der Menschen?

Kulturleistungen der klügsten Tiere

Von Alwin Dreßler.

Wenn manche Naturforscher die Ansicht haben, daß die Ameisen nach dem Menschengeschlecht die Oberherrschaft auf der Erde erringen werden, so ist dies eine durchaus nicht scherzhaft aufzufassende Meinung, sondern man zieht diese Folgerung aus der Tatsache, daß die Ameisen schon jetzt ein Kulturvolk beileiden, dessen Intelligenz und Vielseitigkeit größte Bewunderung erregt.

Bekanntlich betreiben die Ameisen eine regelrechte Landwirtschaft und Viehzucht. Das »Vieh« — meist sind es Blattläuse, die von den Ameisen durch Betrütern gemolken werden — muß versorgt und vor feindlichen Angriffen behütet werden. Das »Jungvieh« muß auf günstige Weideplätze gebracht werden, wie auch die Pflege der eigenen Brut große Arbeit und Sorgfalt erfordert. Maden müssen gefüttert und die Puppen saubergehalten werden. Bald werden sie vom feuchten Boden in die Sonne zum Trocknen gebracht, dann wieder bei eingetretener Trockenheit in tiefere Teile des Ameisenbaues geschafft. Der Pflanzenbau bzw. die Pilzzucht, die auf künstlich vorbereitete Nahrungsböden betrieben wird, erfordert ebenfalls eine planmäßige Arbeit.

Naturforscher, die sich mit dem Studium der Ameisenvölker eingehend beschäftigt haben, stellen fest, daß die Ameisen sich auch einer Gebärdensprache bedienen. — Hierzu gehören die verschiedenartigsten Bewegungen des Körpers und der Gliedmaßen, sowie das gegenseitige Anstoßen und Betasten. Auch Alarm- und Warnsignale sind in ihrer Sprache vorhanden. — Bemerkte die Ameise eine Gefahr, so läuft sie erregt und mit geöffneten Kiefern herum und überträgt ihre Aufregung auf alle Nestgenossen, denen sie begegnet. Ein Teil der Ameisen läuft dann hinaus, um den Feind abzuwehren, ein anderer bringt die Brut und Nahrungsvorräte in Sicherheit. Jeder tut seine Pflicht, die ihm obliegt und trägt zur Ordnung und Sicherheit des Ameisenstaates bei.

Der Bekannte Tiefseeforscher Beebe beobachtete einmal in Afrika stundenlang einen Zug wandernder Ameisen. Zu beiden Seiten des Zuges befanden sich Arbeiter, die den Fang des Tages mitschleppen, der hauptsächlich aus Tieren von getöteten Skorpionen bestand. Die »Soldaten« sorgten für die Ordnung im Zuge. Wer nicht gehorchte, bekam von ihren scharfen Zungen sofort einen Denkart. Wo eine Wasserlache das Vorwärtsschreiten hinderte, bildeten die größten Ameisen eine Art von lebenden Brücken, indem sie sich zu langen Bändern ineinander festbissen, auf denen die große Masse der Ameisen dann ungefährdet über das Wasser hinwegwanderte.

Wenn eine Ameise eine zu große Last zu schleppen hatte, kamen ihr sofort mehrere andere zu Hilfe. Sobald eine Arbeiterameise durch einen Unglücksfall beschädigt wurde, mußte sie bei der großen Schar der ausgeschlossenen Krüppel bleiben. So tüchtig eine Ameise vor dem Unglücksfall gewesen sein mag — hinterher ist sie nichts mehr wert, und man läßt sie liegen, wo sie liegt. Wenn diese Krüppel sich dann wieder unter die anderen mischen wollen, werden sie von den Soldaten zurückgetrieben.

Bekanntlich besitzen die Ameisen auch ein großes Organisationstalent als Straßenbautechniker. Das beweisen die schmalen, zwischen trockenen Tannennadeln sich hinziehenden Verkehrsstraßen, die das Ameisennest mit den Jagdgebieten, Arbeitsstätten, Begräbnisplätzen und anderen Orten verbinden, die von den werktätigen Ameisen aufgesucht werden. Obwohl diese zum größten Teil unterirdischen Wege wie ein weitverzweigtes Autobahnnetz angelegt sind, kreuzen sich doch an keiner Stelle mit denen eines anderen Staates. Denn wehe, wenn eine Ameise in den Bau einer fremden Kolonie gelangte, auch im dunklen Nestinnern würde sie sofort am fremden Geruch erkannt und unbarmherzig getötet werden.

Wo zwei Ameisenvölker nicht weit voneinander wohnen, kommt es nicht selten

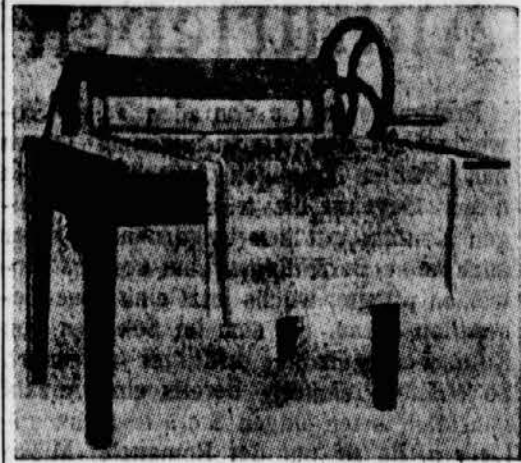
zu feindlichen Überfällen. Man hat beobachtet, daß sich die Ameisen methodisch auf einen Krieg vorbereiten, indem sie die Zugänge zu ihren Bauten durch Erdbefestigungen in regelrechten Verteidigungszustand versetzen, durch den Rasen hindurch »strategische« Straßen anlegen und die Rinnale, die sich dort befinden, durch künstliche Dämme überbrücken.

Bricht dann wirklich mal ein Krieg aus — dann würde er mit größter Erbitterung geführt, und nach der Schlacht ist die Wahlstatt oft mit gebissenen oder abgerissenen Ameisenköpfen förmlich besät. Mit großem Wagmut überfallen die

Amazonen fremde Nester, töten die Verteidiger und rauben aus dem Nestinnern in Massen die Puppen, die schnellst zur eigenen Kolonie geschleppt werden. Dort werden sie dann von den Arbeiterinnen aufgezogen und die schlüpfende Ameise reißt sich dann ohne weiteres in die Sklaventruppe ihrer Herren ein.

Ameisen als Nachfolger der Menschen! Eine Ameisenwelt in Jahrhunderten nach uns! — Es klingt wie eine phantastische oder komische Dichtung, aber es ist eine Vorstellung, die aus allem Ernst heraus herorgelassen ist, den wissenschaftliches Denken nur hervorbringen kann.

raum ohne entsprechendes Nebengelaß ist jedoch das Aufstellen einer Hausmangel meist mit Schwierigkeiten verknüpft, daher wird bei beschränktem Raum die Mangel in Verbindung mit dem Küchentisch gern beschafft werden. Die Mangel



tritt nur bei Gebrauch in Erscheinung, sonst führt sie unter dem Küchentisch ein verborgenes Dasein. Es handelt sich bei dieser versenkbaren Tischmangel nicht etwa um eine leicht gebaute Zweiwalzenmangel, die ihre Arbeit nicht befriedigend verrichtet, sondern um eine stabile Mangel mit 3 naturlasierten Walzen von 75 cm Länge aus Hartholz, mit kräftigem Räderwerk und starkem Federdruck. Ein einfacher Handgriff genügt, um diese Mangel emporzuheben oder unter den Tisch zu befördern. Ein auswechselbares Rolltuch ist an der Mangel befestigt. Der zu der Mangel gehörende Küchentisch ist 72 resp. 80 cm breit und 107 resp. 120 cm lang und mit Linoleum belegt. Die Tischplatte in dieser Größe ist als Ablegeplatte beim Rollen, als Bügeltisch beim Bügeln und als Küchentisch bei den Küchenarbeiten zu benutzen. So dient dieses kombinierte Möbelstück bei geringen Raumanforderungen der verschiedensten Zwecken.

FRAUENWELT

Reizende Fehler

EIN WORT AN FRAUEN, DIE SICH SELBST NICHT MÖGEN

Wann ist eine Frau schön? Wenn ihr Typ dem Typ in den Modejournalen entspricht? Ach, wenn das so wäre, stünde es schlimm um uns. Wer einmal ohne Voreingenommenheit die eigene Schönheit oder die anderer Frauen prüft, wird fast immer entdecken, daß er zum »Mannequin« eigentlich nicht geboren ist. Gewiß wir können mit einer Normalgröße von 42 oder 44 aufwarten. Uns paßt jedes Kleid von der Stange und bei Schuhen brauchen wir nicht lange zu wählen. Denn wenn wir sagen: »Bitte Fräulein, Größe 38...«, dann schmeißt sich der Schuh wie angegossen um unseren Fuß und wir können den Schönsten wählen, ohne viel zu probieren, ob er drückt oder nicht drückt.

Aber, aber... Drückt uns der Schuh nicht immer ganz wo anders? Haben Sie schon bemerkt, meine Liebe, daß die Sommerprossen auf Ihrem Naschen jetzt einen zarten braunen Schleier auf ihr Antlitz hauchen? Entsetzlich, Sie haben es nicht bemerkt! Aber woran liegt das? Sie sind doch nicht kurzsichtig? Doch? Aber, meine Beste, da müssen Sie eine Brille tragen, eine Hornbrille, möglichst mit schwarzen Rändern, die fällt am meisten auf... Wie, Sie finden Brillen gräßlich? Aber was soll die arme Lore dann erst sagen? Haben Sie noch nicht bemerkt, daß sie hinkt? Nein, nicht sehr... Aber wenn Sie genau aufpassen, mit dem linken Bein doch ein ganz klein wenig! Sie haben recht, schielen ist noch schlimmer. Und am traurigsten ist die arme Inge dran, die immer so feuchte Hände hat. Nein, einen Schönheitspreis werden die Armen bestimmt nicht erringen...

Stimmt es wirklich? Soll man sich die Augen rot weinen, wenn irgendwo ein kleiner Schönheitsfehler sitzt? Ist man tatsächlich nur schön, wenn man völlig makellos ist? Frauen untereinander sind hier etwas scharf in ihren Urteilen. Aber man frage den Mann! Liebt er den vollendeten Schönheitsstyp, wie er sie in den Modejournalen findet? Ohne Sommerprossen, ohne Hornbrille, ohne jede nette kleine Abweichung nach der einen oder anderen Seite? Wie beruhigend ist die Antwort: Er denkt gar nicht daran!

Eine Frau sagt: »Meine Freundin ist kurzsichtig!« Der Mann sagt: »Reizend, die Hilde... Sie hat einen so weichen verträumten Blick. Sie muß viel Gemüt und Seele haben...« Eine Frau meint: »Stört dich das nicht, daß deine Freundin etwas hinkt?« Der Mann antwortet: »Ich sehe das gar nicht mehr. Ich finde es viel schöner, wie sie den kleinen Schaden verbirgt und wie sie trotzdem tapfer läuft...« So gibt es tausend Fragen und tausend Antworten. Und was zeigen sie? Mag eine Regel, ein Typ, eine besondere Art der Schönheit noch so schön sein, ebenso schön ist die Ausnahme davon.

Eine Voraussetzung besteht freilich immer: Auch die Ausnahme, die Abwei-

chung, der kleine Schönheitsfehler will — gepflegt sein. Man darf ihn nicht nur, man soll ihn verstecken, soweit es nur geht. Und es schadet nichts, wenn der andere dieses Bemühen merkt. Wenn er nett ist, wird er jenes kleine Versteckspiel gleichfalls nett finden.

Praktische Neuerungen

Die Butter für den Spargel bleibt heiß

Die Spargelesser brauchen sich nicht mehr über die abgekühlte Butter zu ärgern, wenn sie eine Butter-Sauciere aus feuerfestem Porzellan besitzen, in der die Butter erhitzt und auch auf den Tisch gebracht wird. Durch das Umschütten der flüssigen Butter von der Pfanne in die Buttersauciere erleidet die Butter stets einen erheblichen Wärmeverlust und der deckellose Butterbehälter sorgt dann für weitere



Abkühlung der Butter. Die Butter-Saucieren aus feuerfestem Porzellan, außen hellbraun, innen weiß, sehen gut aus und gereichen jedem Esstisch zur Zierde. Sie sind mit einer Gießstülle und einem langen Griff versehen, so daß man ohne Gefahr für die Hände die Butter bequem über den Spargel gießen kann. Ein Deckel auf dem Gefäß verhindert eine zu schnelle Abkühlung des Inhaltes, und ein Teller schützt das Tischtuch vor etwa herabfallenden Fett-Tropfen. Das Material, aus dem diese Butter-Saucieren gefertigt werden, ist ein hartes und widerstandsfähiges Porzellan, das auch bei längerem Gebrauch weder splittert, noch eine rissige Glasur zeigt. Neuzeitlich eingestellte Hausfrauen kennen die Vorzüge der Kochgeschirre aus feuerfestem Glas und Porzellan und wissen, daß die in ihnen zubereiteten Speisen weder im Geschmack noch in der Farbe beeinflusst werden, und daß sich solche Geschirre vorzüglich reinigen lassen. Es ist aber ratsam, diese Kochgeschirre nicht auf die offene Flamme zu setzen, sondern im Gebrauch ein Drahtsieb oder eine Asbestplatte unterzuschieben.

Mangel und Küchentisch als Kombinationsmöbel

Nicht überall ist eine Heißmangel erreichbar, die das Mangeln und Bügeln in einem Arbeitsgang vereinigt, und die Hausmangel behält nach wie vor im Haushalt ihre Bedeutung. Bei engem Wohn-

Der Sommer in Gläsern

Jetzt beginnt das Einkochen.

Blumenkohlgemüse

Blumenkohl wird in kleine Röschen zerteilt und 1—2 Stunden in kaltes Salzwasser gelegt, herausgenommen und etwa 10 Minuten gedämpft. Man füllt ihn in Gläser oder Dosen, bedeckt mit dem Dampfwasser. Wenn dies nicht ausreicht, setzt man noch etwas Salzwasser zu. Man schließt die Gläser oder Dosen und sterilisiert sie 60 Minuten auf 100 Grad.

Bohngengemüse.

Junge grüne Bohnen oder zarte Wachsbohnen werden gebrochen, junge Schnittbohnen oder breite Wachsbohnen werden geschnippelt, nachdem man sie gut gewaschen und abgezogen hatte. Man bereitet weiter wie Blumenkohlgemüse. Die Bohnen müssen gut ausgekühlt sein, ehe man sie in Gläser einfüllt. Man sterilisiert 90 Minuten bei 100 Grad. Man kann die Bohnen auch roh einfüllen, muß sie dann zweimal sterilisieren.

Erbsengemüse.

Junge, zarte grüne Erbsen werden ausgeschotet, sauber gewaschen und 5 Minuten gedämpft. Dann bereitet man sie weiter wie Blumenkohlgemüse.

Eingemachte Erbsen verderben sehr leicht. Je jünger sie sind, um so besser halten sie sich. Auf jeden Fall muß man sie oft nachsehen.

Man kann Erbsen auch mit kleingeschnittenen Karotten oder Brechspargel zusammen einmachen. Zubereitung und Einkochzeit bleiben gleich.

Pilze.

Pilzgemüse.

Saubere, trockene, junge und sehr frische Pilze lassen sich als Gemüse einmachen. Man bereitet sie genau wie Blumenkohlgemüse.

Stangenspargel.

Gleichmäßige, nicht zu dicke, ganz frische Spargel werden fein geschält und gleichlang geschnitten. Schale und Abfall werden zur Suppe gekocht. Dann packt man sie in Gläser von passender Höhe ein. Es empfiehlt sich, Gläser zu nehmen, die oben einen weiten Rand haben. Man bedeckt sie mit leicht gesalzenem Wasser und sterilisiert sie 20 Minuten auf 100 Grad. Nach 1—2 Tagen sterilisiert man sie noch einmal 15 Minuten auf 100 Grad.

Der Landwirt
Gartenkalender

Juli.
Obstgarten: Beim Ernten des Obstes sind folgende Winke zu beobachten: Die Sauerkirschen sind mit Stiel abzunehmen, durch einfaches Abreißen geht viel Fruchtsaft verloren und die Früchte sehen dann unschön aus. Reife Pfirsiche sind an ihrem angenehmen Duft, am Lockerwerden des Stieles und am Weichwerden des Fleisches zu erkennen. Die reifen Pfirsiche werden mit der Hand umfaßt und vom Fruchtholz abgedreht. Wichtig ist das Auflesen von Fallobst; denn in diesen Früchten steckt meist die äußerst gefräßige Obstmade. Bleibt das wurmstichige Obst liegen, dann kriecht die Made aus der Frucht heraus, um von neuem ihr Zerstörungswerk zu beginnen. — Bei eintretender Trockenheit ist eine

Baumbewässerung angezeigt. Mit der Schädlingsbekämpfung wird fortgefahren. Jetzt ist es auch an der Zeit, den sogenannten Sommerschnitt mit größter Korrektheit auszuführen. Diese Arbeit setzt eine gewisse Übung und Erfahrung voraus; die Herbeizuhaltung eines tüchtigen Fachmannes ist empfehlenswert. Die Erdbeerkulturen erhalten eine gründliche Überholung (Säuberung, Entrunkung und Düngung).
Gemüsegarten: Die Hauptarbeit ist jetzt das Begießen der Gemüsebeete; besonders starkzehrende Gemüsearten brauchen eine reichliche Bewässerung. In der heißen Mittagszeit soll jedoch nicht begossen werden. Unkrautvertilgung! Boden lockern und anhäufeln! Den Tomatenstöcken gilt unsere besondere Pflege; denn sie stehen jetzt auf dem Höhepunkt ihres Wachstums. Die Haupttriebe sind aufzubinden und alle Seitentriebe zu entfernen. Abgeerntete Beete werden neu hergerichtet und bestellt. Buschbohnen

können noch gesteckt werden. Die Triebe der Küchenkräuter werden kurz vor der Blüte abgeschnitten und in Bündeln zum Trocknen aufgehängt.
Blumengarten: Der Gartenfreund greife an den trockenen Sommerabenden immer wieder zur Gießkanne, um die

Dauer des Blumenflors zu verlängern. Schlingpflanzen und Stauden werden nötigenfalls zurückgeschnitten, ebenso die Buchsbaumeinfassungen u. Hecken. Auch darf die Pflege des Zierrasens nicht vernachlässigt werden. Abgeblühte Blumen sind zu entfernen. Samen einsammeln!

✠

In tiefer Trauer gebe ich bekannt, daß meine liebe, gute und schwergeprüfte Mutter

Antonie Berna

heute um 9 Uhr vorm. nach geduldig ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 78. Lebensjahre verschieden ist.
Die teure Verblichene wird am Freitag, den 30. Juni um 17 Uhr auf dem städt. Friedhofe nach erfolgter Einsegnung zur ewigen Ruhe beigesetzt.
Die hl. Seelenmesse wird am Samstag, den 1. Juli um 1/7 Uhr früh in der Pfarrkirche Celje gelesen.
Celje, Wien, Graz, Laško, Trbovlje, am 28. Juni 1939.
Immerich Berna
als Sohn im Namen aller Verwandten.

**Kaufleute
Achtung!!**

Wickelpapier
in Rollen,
jeder gewünschten
Farbe und Breite
liefert nur



**Mariborska
tiskarna d.d.**
Maribor
Kopelnikova ulica 6
Tel. 25-67, 25-68, 25-69

GROSSE LLOYD-NORDLANDFAHRT

mit dem Dampfer „General von Steuben“ vom 10. Juli bis 4. August 1939. 25 Tage Reise, Reisedistanz 5424 Seemeilen oder 10.045 Km
FÄRÖR-INSELN, ISLAND, SPITZBERGEN, NORWEGEN

Ankunft	Fahrordnung	Abfahrt
13. Juli morgens	Bremen	10. Juli nachm.
15. „ „	Thorshavn-Färör	13. „ mittags
17. „ „	Reykjavik-Island	15. „ abends
18. „ „	Akurevri-Island	17. „ mittags
20. „ abends	Jan Mayen	
25. Juli	Spitzbergen	24. „ nachm.
26. Juli morgens	Bären-Insel	
26. „ abends	Nordkap	26. „ nachm.
27. „ morgens	Hammerfest	26. „ abends
	Lyngsøidet-Lyngstjørn	27. „ mittags
27. „ nachm.	Tromsø	27. „ abends
30. „ morgens	Merok-Geirangerfjord	30. „ abends
31. „ nachm.	Balholm-Loganefjord	1. August morgens
1. August morgens	Skiolden	1. August abends
2. „ nachm.	Nordhelsund	2. August abends
3. „ morgens	Bremerhaven	
4. „ vorm.	Bremen	

FAHRPREIS AB DIN 5.000.—

LLOYDS REISE NACH ISLAND U. NORWEGEN

mit dem Dampfer „General von Steuben“ vom 7. bis 27. August 1939. 20 Tage Reise, Reisedistanz 4557 Seemeilen oder 8.440 Km
FÄRÖR-INSELN, ISLAND, NORDKAP, NORWEGEN

Ankunft	Fahrordnung	Abfahrt
10. August morgens	Bremen	7. August nachm.
12. „ morgens	Thorshavn-Färör	10. „ mittags
17. „ abends	Reykjavik-Island	12. „ abends
18. „ vorm.	Nordkap	18. „ morgens
18. „ abends	Hammerfest	18. „ vorm.
	Lyngsøidet-Lyngstjørn	19. „ morgens
19. „ vorm.	Tromsø	
20. „ mittags	Svartisen-Holandstjørn	19. „ mittags
	Merok-Geirangerfjord	20. „ abends
22. „ morgens	Balholm-Loganefjord	22. „ abends
23. „ mittags	Gudvangen-Nærøfjord	
24. „ vorm.	Nordhelsund-Hardangerfjord	24. „ morgens
	Bremerhaven	24. „ abends
25. „ mittags	Bremen	25. „ abends
27. „ morgens		
27. „ vorm.		

FAHRPREIS AB DIN 4.000.—

Alle Informationen und Prospekte bei:

NORDDEUTSCHER LLOYD, Generalvertretung ZAGREB, Starčević trg 4, TELEPHON 42-65
Vertretungen: **BEOGRAD, Karadjordjeva ul. 91 — SOMBOR, Karadjordjeva ul. 6 — LJUBLJANA, Tyrševa cesta 31 — SUSAK, Račkog ul. 20 — „PUTNIK“ Maribor, Trg Svobode — „PUTNIK“ Novisad, Subotica u. andere Geschäftsstellen des Reisebüros „Putnik“**

ROSWITHA

UND DIE

GERNOT-BUBEN

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Süd Harz.)

ROMAN VON ELSE JUNG-LINDEMANN
16

Doch sonderbar... heute blieb es aus. Die Bubenhand in der seinen strömte eine Wärme aus, die ihn die frostig-kühle Feierlichkeit seines Hauses nicht empfinden ließ. Und dann war auch noch ein schwerer, süßer Duft nach Lavendel, der von seines Jungen Haupt aufstieg, und dieser Duft machte ihn weich und stimmte ihn heiter.

Friedrich Gernot lachte, als er das Esszimmer betrat, und seit langer, langer Zeit fühlte Frau Agnes zum erstenmal wieder seine Lippen mit einem warmen, zärtlichen Druck auf ihrem Munde.

»Du bist heute so froh... Friedrich?«

Sie fragte es fast ungläubig, als wäre es ein unfassbares Wunder, daß ihr Mann so verwandelt war, daß er so heiter und unbeschwert mit den Kindern plauderte und immer wieder Klaus an sich zog.

»Der Bengel riecht wie der wandelnde Frühling«, sagte er lachend, als sie am Eßtisch saßen, und dann forderte er die Buben auf, von ihrem Besuch bei Frau Rühle zu erzählen.

»Sie will dir einen Besuch machen, Mutti!« sagte Bernd und hatte blanke Augen. »Sie ist sehr lieb, Mutti, sie wird dir sicher gefallen.«

»Ihr wart drüben?«

Ekkeharts Gesicht war flammend rot geworden. »Und auf mich habt ihr nicht gewartet? Pfiu... das war gemein!«

»Na, na, na... gestritten wird nicht, sonst erfolgt Redeverbot«, mischte sich der Vater ein. Aber seltsam, heute klang seine Stimme nicht so streng, er lachte sogar ein paar Mal laut und herzlich über den Bericht seines Jüngsten, der noch

ganz erfüllt war von seiner staubsaugerischen Tätigkeit.

Es wurde ein fröhliches Mahl. Frieda, die den zweiten Gang auftrug, traute kaum ihren Augen und Ohren und beeilte sich, die Neuigkeit in der Küche zu erzählen.

Die heitere Stimmung hielt an, sie übertrug sich auf alle Bewohner des Hauses. Die Buben nahmen sie mit in ihr Zimmer hinauf, wo Ekkehart die Brüder bestürmte, nun einmal alles ganz richtig und der Reihe nach zu erzählen, während Gernot auf seine Mittagszigarre verzichtete, seine Frau in ihr Zimmer geleitete und sie sorglich auf die Couch bettete.

Frau Agnes griff nach seiner Hand und schmielte ihre Wangen in sie hinein.

»Bleib' noch ein wenig bei mir, Friedrich, es geht heute so viel Kraft und Frische von dir aus, die mir wohl tut. Wäre ich doch noch so jung und so gesund wie du!«

»Du bist doch noch jung, Agnes, und du wirst auch wieder gesund werden, glaube es mir. In vierzehn Tagen fährst du nach Nauheim. Dr. Abendroth hat mir eine sehr tüchtige und zuverlässige Pflegerin empfohlen, die dich begleiten soll, und sobald sie frei ist, reist ihr.«

Frau Agnes drängte sich näher an ihn, und Gernot fühlte, daß sie zitterte.

»Ich habe Angst vor dieser Reise, Lieber. Manchmal, wenn ich so allein bin und über mich nachdenke, dann komme ich mir nutzlos vor. Ich bin ja nur noch ein Schatten. Was habt ihr von mir?... Nur Rücksicht müßt ihr auf mich nehmen,

und ich kann nicht mehr glauben, daß ich wieder gesund werde.

»Aber Kind, wer wird so mutlos sein?« Gernot strich zart über ihr Haar, das sehr dünn geworden war und die stumpfe Farbe der Kranken hatte.

»Es wird alles gut, du mußt nur gesund werden wollen und nicht so trübe Gedanken haben.«

»Die kommen von selbst, Friedrich. Du weißt ja nicht, wie das ist, wenn das Herz so angstvoll schlägt und der Körper keine Kraft hat. Du bist gesund, du kannst schafen! Ach, manchmal fürchte ich, es ist mir nur noch eine ganz kurze Frist gegeben, daß ich bei euch sein darf, und dann überfällt mich eine heiße Sehnsucht nach eurer Nähe, eine wahre Gier, euch bei mir festzuhalten, euch keine Stunde, keine Minute von mir zu lassen.«

So ist das also, dachte Friedrich Gernot, während seine Rechte die schmale, unruhige Hand seiner Frau fester umschloß. Ja, so mußte es wohl sein, wenn man fühlte, daß die Kräfte nachließen, daß das dunkle Tor immer näher rückte.

Lieber Gott, wie egoistisch war er gewesen! Wie wenig hatte er über Agnes nachgedacht und nicht empfunden, womit sie sich quälte. Last waren ihm ihre Leiden gewesen, ihre Bitten, sie doch nicht so viel allein zu lassen.

In dieser Stunde schämte er sich vor seiner Frau und vor sich selbst. Und dann brachen ein tiefes Erbarmen und der heiße Wunsch in ihm auf, gutzumachen, das Versäumte nachzuholen, solange es noch nicht zu spät war.

Innerlich aufgewühlt von dem, was eben in ihm vorgegangen war, beugte er sich über die Kranke, schob seine Hände unter ihren Körper und zog sie in seine Arme. So hielt er sie eine Weile eng an sich gepreßt und sprach weiche, behutsame Worte über ihrem Gesicht, voller Trost und Hoffnung.

Selne Stimme schwankte nicht ein einziges Mal, fast schien er selbst daran zu glauben, was er sagte.

»Du bist wirklich zu viel allein gewesen, Agnes, das soll jetzt anders werden. Ich werde mich, solange du noch bei uns bist, mehr von der Arbeit befreien, und wenn Frau Rühle dir wirklich einen Besuch macht, so ergibt sich daraus vielleicht ein angenehmer Umgang für dich, der dir die Zeit meines Fernseins kürzen hilft. Die Jungen sind ja ganz begeistert von ihr.«

Friedrich Gernot lachte wieder, nun er an seine Buben dachte und an die fröhliche Unterhaltung bei Tisch.

»Es war heute wirklich nett beim Essen... ja, es muß alles anders werden, auch mit den Kindern.«

»Sie sind dir ganz offen, Friedrich, du hast sie nur ein wenig durch deine Arbeit eingeschüchtert, du hattest auch für sie keine Zeit.«

Frau Agnes sagte es sehr schüchtern und war in Sorge, daß er nun wieder aufahren, sich unwillig verteidigen würde, aber Gernot stimmte ihr zu.

»Ich weiß... ich habe über der drängenden Arbeit und über den neuen Plänen manches versäumt. Aber es muß ein Weg gefunden werden, um alles miteinander zu vereinen. Habe nur Vertrauen zu mir, Agnes, es wird alles wieder gut werden.«

Als Gernot ging, nahm er das Bewußtsein mit, seine Frau ruhiger und getrösteter zu wissen als bisher. Ja, es war etwas wie eine neue Lebenshoffnung in ihr aufgekeimt, und sie lag nun ganz still und lächelte. So liebevoll, so innerlich aufgeschlossen und bereit war Friedrich schon lange nicht mehr gewesen. Vielleicht wurde wirklich alles gut, sie wollte es so gern glauben. Sie wollte nun auch die Buben wieder mehr zu sich heranziehen. Gewiß war sie zu empfindsam gewesen, zu ängstlich mit sich selbst? Die heutige frohe Mittagsstunde und die Aussprache mit ihrem Manne hatten ihr neue Kraft und Zuversicht gegeben.

Wenn Sie tatsächlich gut und billig angezogen sein wollen, dann decken Sie Ihren Bedarf im **Tschechischen Magazin**. Maribor neben der Stadtpolizei ein. Dort finden Sie die grösste Auswahl in tschechischen und englischen Stoffen zu niedrigsten Preisen vor wovon Sie sich unverbindlich überzeugen können. Grosser Resteverkauf zum halben Preis. Schneiderzubehör.



Das Leichenbegängnis der Frau

ROSA MAKOTTER

findet nicht — wie irrümlicherweise angeführt — um 16 Uhr sondern heute Mittwoch den 28. Juni 1939 um **15 Uhr** statt.

5804

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar. Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen.

Verschiedenes

Photo-Amateure, Achtung!
Filme, Platten, frisch und billig. Kameralien. Photo-Geschäft L. Kieser, Vetrinjska ulica 30, vis-a-vis Grajski kino. 5808

Dr. Kottlers Gesundbrot

begünstigt den Stoffwechsel, kräftigt den Organismus, ist leicht verdaulich, beschwert nicht den Magen, ist sehr schmackhaft und bleibt lange frisch. Darum auch für den Touristen das geeignete Delikatessbrot. Erzeugt und versendet Backhaus Robaus Nachf. Rakuša, Koroška c. 24 3980

Schönheitspflege, interessante Broschüre, erhalten Sie kostenlos, wenn Sie Ihre Adresse mittels Postkarte angeben. Superba, Zagreb ulica 64. 4242

Photos: Legitimations- und Paßbilder, schnell, billig und erstklassig nur Photo Kieser, Vetrinjska ul. 30, vis-a-vis Grajski kino. 5807

»Plzenski dvor« — A. Senica — ladet zu neu eingelangten ausgezeichneten Weinen ein. Ueber die Gasse — wie stets — bedeutend ermäßigt. 5864



Uebernehme Gemeindegasthauschen. Angebote Makarovič, Slovenska 10. 5836a

2-3 Zimmerwohnung sucht Staatsbeamte. Makarovič, Slovenska 10. 5836

Farben, Lack, Firnis, Pinsel, Karbolium, Parkettpaste usw. kaufen Sie im neuen Geschäft Hani Franjo, Orožnova ulica 3. 5866

Federn, Daunen, Decken wegen Saisonschluß bedeutend billiger bei »Obnova«, F. Novak, Jurčičeva 6. 5876

Gambrinushalle, schönster Garten in Maribor. Stets frisches Tschechlig Bier, Pickerer Weine. Erstklassige Küche. Abonnenten werden aufgenommen. 5865

Gasthaus »Turist«, Betnavska 39. Schöner Ausflugsplatz, schattiger Garten. Backhühner, Aufschnitt, erlesene Weine (Eigenbau). — Tschechlig-Bier. 5883

Gold u. Silber

Brillanten, Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht.

M. Ilgerjev sin

Maribor, Gosposka ulica 15. 3421

Zu verkaufen

Kinder-Sportwagen billig zu verkaufen. Anzufragen Miklošičeva 6, Parterre 5889

Neuer Radioapparat, 5 Röhren Olympia Sachsenwerk, wegen Abreise billigst zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung. 5896

Zimmer- und Küchenmöbel billig zu verkaufen. Zu besichtigen alle Tage ab 6 Uhr abends. Adresse in der Verwaltung. 5906

Speisezimmer, Vorzimmerwand, Kasten, Wäscherolle, Geschirr, zu verkaufen. Majstrova 13/II, links. 5907

Zu vermieten

Sonnige Zweizimmerwohnung Badezimmer, Tomšičev drevo red, Slomškova ul. 3 mit 1. August zu vergeben. 5872

Speisezimmer zu vermieten. Vojašniška ul. 11. 5834

Sonnige Dreizimmerwohnung mit Badezimmer und sämtl. Nebenräumen im Stadtzentrum per 1. Juli zu vermieten. Anzufragen Baukanzlei, Vrtna ulica 12. 5803

Kleines Kabinett zu vermieten. Krekova ulica 14, Tür 7. 5877

Zweizimmerwohnung in der Kettejeva 3 zu vermieten. Anzufragen bei Mulec, Studenci. 5890

Ihr Städter, sucht Ihr Freude So kommt heraus auf's Land. In Lešnik-Mahers Gasthaus Am grünen Dravastrand. Für gute Eigenbauweine. Backherd zu jeder Tageszeit ist gesorgt. Ottilie Lešnik, Dogaše b. d. Täublinger-Brücke. 5888

Möbel! Es ist nicht gleichgültig, wo Sie Möbel kaufen; entschließen Sie sich für eine Bestellung bei »Bfka«-Tischlerei, Frančiškanska 12. 5898

Realitäten

Zweifamilienhaus, Peripherie Maribor, neu, sofort zu kaufen gesucht. Unter »Bargeld« an die Verw. 5829

Wohnhaus, geräumig, schöne Lage bei Maribor zu verkaufen. Adresse Verwaltung. 5905

Zu kaufen gesucht

Gold - Brillanten

dringend zu kaufen gesucht.

Gute Goldpreise! Auch Tausch!

A. Kittmann

Maribor, Aleksandrova cesta 11

Schönes Zimmer, Zentrum, mit Badbenützung, ist ab 1. Juli zu vermieten. Sodna 14, II. Stock, Tür 8. 5891

Schönes separiertes Zimmer an soliden Herrn zu vergeben. Anfragen Aleksandrova 28/II, links. 5892

Schönes Zimmer samt Bad zu vermieten, Glavni trg 24/II, Simončič. 5894

Lokal im Zentrum sogleich zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung. 5895

Komfortable 2-Zimmerwohnung in neuer Villa per 1. August zu vergeben. Adresse Verw. 5895

Zimmer und Küche an ältere Leute zu vermieten. Koseskeza 30. 5899

Leeres Zimmer mit separatem Eingang an bessere Person zu vermieten. Korošičeva 5/II, links. 5908

Komfort, möbliertes Zimmer (Badbenützung), Stadtmittel, sofort abzugeben. Adresse Verw. 5902

Zimmer und Küche zu vermieten. Vodnikova 34, Studenci. 5909

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Geben dem geehrten Publikum bekannt, daß ich am Mittwoch, den 28. d. M. die Konditorei

„Konfizerija“

In der Prešernova ul. 2

(neben dem Schuhgeschäft »Astra«) eröffne. Empfehle alle Arten von Konditorwaren sowie täglich frisches Gefrorenes. Um zahlreichen Zuspruch ersucht 5862

T. Tomovik, Maribor

Alles für's Bad

Wir empfehlen 5817

Baumwollkamentriket von Din 25,- an

Wollanzüge getupft „ 68,-

Lastentriket bunt von „ 110,- an

Badekostüm mit 1/4 Schoß „ 130,-

Strandhosen, Wolle, lang „ 130,-

Shorts Din 65,-, 40,-

Herrenbadhosen, Wolle von „ 30,- an

Badhosen, Schuhe usw.

C. Büdefeldt Maribor Gosposka ulica

Was ist Pirofania?

Das Pirofania-Verfahren ermöglicht die Übertragung von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgange auf reiß- und bearbeitetes Holz, Karton, Jute, Stoff sowie jedes andere poröse Material. — Verlangen Sie Prospekte und unverbindl. Offerte

MARIBORSKA TISKARNA D. D.

Kopališka ulica 6 Fernruf 25-47, 25-48, 25-49

Zu mieten gesucht

Buch der Mestna hranilnica ca 100.000 Din zu kaufen gesucht. Angebote unter »Bare Kasse« an die Verw. 5893

Zweizimmerwohnung in der Nähe Glavni trg oder Slov. ulica sucht Familie mit 3 Personen für 1. August. Adresse Verw. 5900

Stellengesuche

Suche Stellung als Köchin, (auch für Gasthaus) oder Bedienerin tagsüber. Resi Ančič, Pobrežje, Aleksandrova 8. 5860

Köchin, 25 Jahre alt, versteht alle Hausarbeiten, sucht per 1. Juli Stelle bei kleinerer Familie. Anträge unter »Pošte-na« an die Verw. 5752

Ehrliche Köchin sucht Stelle, auch als Haushälterin. Unter »Verlässliche« an die Verw. 5897

Offene Stellen

Intelligenter Lehrlinge oder Lehrling wird aufgenommen bei A. Stumpf, Goldarbeiter und Juwelier, Koroška cesta 8. 5813

Aushilfskellner und Kellnerinnen werden aufgenommen. Hotel Orel. 5882

Erstklassige Schneiderin wird sofort aufgenommen. Anzufragen Rotovški trg 5-I. 5879

Gebilht wird sofort aufgenommen. Modalon »Franja« Krekova 14. 5885

Aushilfsköchin tagsüber gesucht. Adr. Verw. 5886

Selbständige Köchin für alles wird sofort gesucht. Adresse in der Verw. 5911

Kellner, Speisenträger, junge Kraft mit Deutschkenntnissen zum sofortigen Eintritt sucht Grandhotel Novak, Vardžin. Angebote mit Lichtbild und Referenzenangabe. 5910

Tüchtiges Fräulein

slowenisch und deutsch in Wort und Schrift, flinke Stenotypistin, mit guten Zeugnissen und Referenzen, für Saisonposten sofort gesucht. Offerte und Zeugnisabschriften einzureichen unter »Tüchtig 492« an die Verw. 5901

Unterricht

Zu Wiederholungsprüfungen aus Mathematik Latein, Griechisch, Französisch, Deutsch, Slowenisch gründliche Vorbereitung. Professor, Korošičeva 23. 5815

Deutscher Sprachkurs (Ferialkurs). Konversation, Rechtschreibung, Korrespondenz. Beginn: 3. Juli. Handelsschule Kovač, Maribor, Tyrševa 14. 5675

Achtung Abverkauf!

Wegen Geschäftsausschluss werden schöne Handarbeiten, Gobelins etc. mit bis zu 20% gesenkten Preisen abverkauft bei 5912

„Mazetta“ Ulica 10 oktobra 4.

Obst einkochen!

La komplette Einkochtopfe ne Stück Din 120,-

SIEMENS Einkochgläser

für Obst und Gemüse, allerbeste Qualität, sehr billig, Jedermann Anschaffungsmöglich

PINTER & LENARD, Maribor Aleksandrova c. 34 5903

Sind Sie Mitglied

der Antituberkulosenliga?

Unsere liebe, herzensgute Mutter, bzw. Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Schwägerin, Frau

Maria Hermann geb. Žunkovič

Private

hat uns heute nach längerem Leiden im 82. Lebensjahre für immer verlassen. Unserer teuren Toten geben wir am Donnerstag, den 29. Juni um 14 (2) Uhr vom Trauerhause, Maribor, Cankarjeva ul. 26, aus auf den Ortsfriedhof in Pobrežje das letzte Geleite.

Das hl. Seelenamt wird am Samstag, 1. Juli um 1/29 Uhr in der Franziskaner-Kirche gelesen werden.

Maribor, den 28. Juni 1939.

FRANZ HERMANN, Spediteur Sohn.

KATICA HERMANN Schwiegertochter.

WILLI HERMANN Enkel.

und alle übrigen Verwandten.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

5913